



LEOBRAND

Briefe über

Lebendige Ethik

Einführung in Agni Yoga

35. Die Unbegrenztheit

Inhaltsverzeichnis

1. Unbegrenztheit und Unendlichkeit	3
2. Bewusstsein und Unbegrenztheit	5
3. Die Unbegrenztheit aller Begriffe	8
4. Unbegrenzte Arbeit und Unendlichkeit der Vervollkommnung.....	9
5. Die Unendlichkeit der Zeit	11
6. Der unbegrenzte Raum	12
7. Die Unbegrenztheit als Prinzip des Seins	16
8. Unbegrenztheit und Bruderschaft	17
9. Unbegrenztheit und Agni Yoga	17
10. Das unbegrenzte, universelle Naturgesetz.....	18
11. Die Bedeutung der Synthese	25
a) Die Notwendigkeit der Synthese.....	25
b) Aufgaben der Synthese.....	26
c) Synthese und Helle Hierarchie	27

Titelbild: Galaxie Centaurus A (NGC 5128), Überlagerung von Aufnahmen im Submillimeter- (APEX, orange) mit Röntgen- (Chandra, blau) und sichtbarem Bereich (credit ESO <http://www.eso.org/public/outreach/press-rel/copyright.html>)

Die Unbegrenztheit

1. Unbegrenztheit und Unendlichkeit

Das Thema Unbegrenztheit und Unendlichkeit ist nicht nur die schwierigste philosophische und esoterische Frage, sondern auch in naturwissenschaftlicher Hinsicht am schwersten zu beantworten. Ist die Welt begrenzt oder unbegrenzt, ist sie zeitlich gesehen endlich oder unendlich? Diese Frage hat die bedeutendsten Köpfe der Menschheit bewegt und in der Geschichte manche Diskussion ausgelöst, die vor Jahrhunderten sogar zu handgreiflichen Auseinandersetzungen geführt haben. Von den Meistern der Weisheit wurde die Diskussion über die Frage der Endlichkeit oder Unendlichkeit der Zeit, der Begrenztheit oder Unbegrenztheit des Weltalls und über die damit zusammenhängenden Fragen über die Gottesvorstellung nie gefördert, weil diese vom menschlichen Intellekt niemals absolut beantwortet werden können, schon gar nicht im gegenwärtigen Stadium der Bewusstseinsentwicklung. Sogar die hohen Meister haben keinen absoluten Einblick in die Unbegrenztheit, denn diese ist in ihren letzten Aspekten unerforschbar und unerreichbar. Unsere Wissenschaftler sind zwar in der Lage, eine einheitliche Feldtheorie aufzustellen und die Einheit eines Kosmos nachzuweisen, doch die Frage einer räumlichen Begrenzung in der unendlichen Weite und in der unbegrenzten Verdichtung kann nicht beantwortet werden. Obwohl beispielsweise die logarithmische Spirale von außen nach innen einem unerreichbaren asymptotischen Mittelpunkt zustrebt, was leichter vorstellbar ist als die zentrifugale Explosion ins Unbegrenzte, so kann dieser Punkt energetisch niemals erreicht werden, da für unser Bewusstsein die Unbegrenztheit der Energieentfaltung weder nach innen noch nach außen vorstellbar ist.

Das bedeutet jedoch nicht, dass die absolute Unbegrenztheit nicht existieren würde, aber sie kann niemals erreicht werden oder besser gesagt sie muss unerreichbar sein, denn wäre das Allerletzte restlos zu erlangen, so würde das Absolute aufhören, absolut zu sein. So ist auch jener Satz in der Lektion 29 über das universelle Gottesverständnis zu verstehen, dass nämlich ein erkannter Gott aufhören würde, ein Gott zu sein, das bedeutet, dass die Gottheit – das Absolute –, welches identisch ist mit der unerreichbaren Unbegrenztheit, niemals gänzlich erreicht und völlig erkannt werden kann, weil es, wie bereits ausgeführt, sonst aufhören würde absolut zu sein.

Der Anbruch der neuen Epoche, an deren Anfang die Lehre von Agni Yoga steht, eröffnet dem Menschen viele neue Erkenntnisse in einem wesentlich vertieften Ausmaß, darunter auch das Prinzip der Unbegrenztheit. Die bisherigen Gotteserklärungen haben diese Frage nicht etwa deshalb nicht berührt, weil deren Begründer davon nichts gewusst hätten, sondern weil das Bewusstsein der Menschen dies noch nicht fassen konnte. Bis vor wenigen Jahrhunderten war die Weltvorstellung noch sehr primitiv, und die Menschheit währte sich im Mittelpunkt des Weltalls. Die ersten Gelehrten, welche die Behauptung wagten, dass sich nicht die Sonne um die Erde drehe, sondern umgekehrt die Erde um die Sonne, wurden mit dem Kerker bestraft, gefoltert oder gar auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Nur wenigen ist es gelungen ungestraft davonzukommen. Im Zeitalter der geistlichen Inquisition, deren Nachwirkungen bis in die Gegenwart spürbar sind, war es unmöglich, öffentlich Fragen zur Unbegrenztheit zu besprechen.

Es gibt auch heute noch sehr viele Menschen, die bewusstseinsmäßig im finsternen Mittelalter zurückgeblieben sind und dennoch meinen, fortschrittlich zu sein. Solchen Menschen erscheint die Idee der Unbegrenztheit und der Unendlichkeit als Utopie. Für Menschen, die mit der Evolution Schritt halten konnten, ist die Lehre der Unbegrenztheit weder töricht noch utopisch, sondern zeitgemäß und für die kommende Entwicklung sogar unentbehrlich.

Die Zeit schreitet unaufhaltbar vorwärts, die Naturwissenschaft entdeckt immer mehr neue Spiralnebel beziehungsweise Galaxien, die in ihrem Ausmaß unser galaktisches System noch weit übertreffen. Je größere Fernrohre wir bauen, umso mehr hat unser Forschergeist

die Möglichkeit, in die Unermesslichkeit des Weltenraumes vorzudringen. Angesichts dieser ständig neuen Entdeckungen ist es heute wesentlich leichter, Fragen zur Unbegrenztheit zu besprechen als noch vor wenigen Jahrhunderten.

Für wahre Okkultisten hat die Frage Endlichkeit oder Unendlichkeit nie bestanden, denn die Meister der Weisheit lehrten zu allen Zeiten die Unbegrenztheit des Raumes und die Unendlichkeit der Zeit. Der Gedanke einer Begrenzung und einer Endlichkeit ist nur ein geistiges finsternes Dogma.

„Den Finsternen erscheint alles begrenzt, darin besteht ihre Finsternis.“ (FW III, § 511.)

„Finsternis ist begrenzt, jedoch das euch gezeigte Licht strahlt uneingeschränkt! Wer diese grundsätzliche Wahrheit erkannt hat, ist bereits unbesiegbar. Die Mutmaßung, dass das Licht schwächer als die Finsternis wäre, vereitelt den Sieg. So wird bei Unreligiösen alles in ihrem Meer der Finsternis untergehen. Lasst uns daher die Waffe des Lichts ergreifen, denn sie ist die sicherste.“ (AUM, § 162.)

Der Gedanke der Begrenzung hat leider auch in den christlichen Kirchen Fuß gefasst. So ist es einem hervorragenden Vertreter der geistigen Finsternis, nämlich dem Kirchengelehrten Thomas von Aquin (1225-1274) gelungen, die kirchliche Philosophie und Theologie auf die Lehre des altgriechischen Philosophen Aristoteles umzustellen, der seinerseits wiederum die Lehren seines Vorgängers Platon verwässerte. Aristoteles war einer der ersten Vertreter der Idee der Endlichkeit der Zeit und der Begrenzung des Raumes. Sein Geist verkörperte sich in Thomas von Aquin und in jüngster Vergangenheit in Rudolf Steiner (1861 – 1925). Es war also ein und derselbe Geist, der seit Jahrtausenden als ein Hauptvertreter der geistigen Finsternis immer wieder versuchte, die wahren Lehren in satanischem Sinne zu verfälschen. Thomas von Aquin gelang es, die Irrlehren des Aristoteles mit dem christlichen Glauben zu einem geschlossenen System zu vermischen, wodurch das ursprüngliche Christentum total verdreht wurde. Leider ist es den Vertretern der Hellen Hierarchie bis zur Gegenwart nicht gelungen, die aristotelischen und thomistischen Irrlehren aus den Lehren der christlichen Kirchen wieder zu entfernen. Dies wird erst dann gelingen, wenn die naturwissenschaftliche Forschung mehr und mehr Beweise für die Unbegrenztheit erbringen wird, was jedoch in nicht allzu ferner Zukunft erfolgt.

Es sei in diesem Zusammenhang der Kampf zweier Vertreter der Hellen Hierarchie erwähnt, die als katholische Priester eine Reinigung des christlichen Dogmas herbeizuführen suchten, und zwar war dies als erster der berühmte Philosoph Nikolaus von Kues (1401 – 1464), dem es gelungen ist, trotz großer Widerstände im Rahmen der katholischen Kirche die Idee der Unbegrenztheit zu vertreten und sogar den Kardinalshut zu erlangen. Es gelang ihm jedoch nur teilweise, den Gedanken der Unbegrenztheit zu verbreiten, denn es war höchste Vorsicht geboten, um dem Ketzergericht zu entgehen.



Schlimmer erging es dem Dominikanermönch Giordano Bruno (1548-1600), der ebenfalls für die Idee der Unbegrenztheit eintrat, dafür jedoch von der Inquisition zum Tode verurteilt und auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde. Auch er war ein Vertreter der Hellen Hierarchie und außerdem ein Pantheist im Sinne der LEBENDIGEN ETHIK, denn auch die Gottheit ist unbegrenzt, das bedeutet absolut, sie kann nicht personifiziert werden. Das Blut der Märtyrer des Lichtes hat bewiesen, dass es bisher sicherer war, das Wissen über die Unbegrenztheit als höchstes Geheimnis zu hüten. Es ist auch in dieser Abhandlung unmöglich, das große Geheimnis gänzlich zu lüften, doch ist die Zeit gekommen, in der aufgrund der Erweiterung des menschlichen Bewusstseins einige wichtige Aspekte dieses Geheimnisses offenbart werden dürfen, um den geistigen Fortschritt der Menschheit anzubahnen. Wir Menschen sind selbst ein Teil des Absoluten, und da jedes Teilchen gewisse Potenziale aller Eigenschaften des Ganzen in sich trägt, können wir im Verlauf zahlreicher Inkarnationen, die

in Richtung Unbegrenztheit verlaufen, Antworten auf Fragen zur Unbegrenztheit finden und allmählich neues Wissen und neue Erkenntnisse in uns entwickeln.

„Wir geben das Buch UNBEGRENZTHEIT. Hätte es einen Sinn über die Unbegrenztheit zu sprechen, wenn es sie nicht gäbe? Ja, sie besteht; alles Bedeutende, auch das Unsichtbare, zwingt uns nach Möglichkeiten zu suchen es zu erforschen. So lasst uns nach Möglichkeiten suchen, die Unbegrenztheit zu erforschen; sie besteht und es ist schrecklich, sie nicht zu verstehen. Sogar im irdischen Leben kann man sich nähern und den Geist für die Aufnahme des Unendlichen stärken.

Wir kennen vieles noch nicht, überwinden wir unsere Unwissenheit. Auch wenn wir die Bedeutung der Unbegrenztheit noch nicht verstehen, so können wir ihre Unvermeidbarkeit bereits erkennen, weshalb sie besondere Aufmerksamkeit verdient. Wie sollten wir unser Denken und Tun angemessen rechtfertigen? Im Angesicht der Unbegrenztheit erkennen wir die wahre Bedeutung unserer Nöte und unserer Erfolge. ...“ (UNB, Vorwort)

2. Bewusstsein und Unbegrenztheit

In der begrenzten dreidimensionalen physischen Welt, in der alles gemessen, berechnet, gezählt, gewogen und darum bewiesen werden kann, gibt es im physischen Sinn dieses Wortes keine Unbegrenztheit. Diese geoffenbarte Welt, die wir untersuchen können, ist jedoch nur ein geringer Teil des Universums. Im feinstofflichen Bereich gibt es wesentlich mehr als drei Dimensionen, darum ist die Unbegrenztheit eine Sache der geistigen Entwicklung beziehungsweise des Bewusstseins. Unbegrenztheit und Unendlichkeit können nur von einem erweiterten Bewusstsein erfasst werden.

Ein auf die Dreidimensionalität beschränktes menschliches Bewusstsein kann sich nicht vorstellen, dass etwas existieren könnte, was weder Anfang noch Ende hätte. Es wird wohl eine nahezu unvorstellbare Ausdehnung von Raum und Zeit anerkennen, aber schließlich wird es dennoch irgendwo und irgendwie einen räumlichen und zeitlichen Anfang und ein Ende voraussetzen, wogegen die Unbegrenztheit weder einen Anfang noch ein Ende aufweist. Der begrenzte menschliche Verstand kann nur Begrenztes erfassen, weshalb das Verständnis für die Unbegrenztheit ein erweitertes Bewusstsein notwendig macht. Die Gesetze der Evolution fordern, dass der Mensch während seines Aufenthalts auf der Erde sein Bewusstsein erweitert bis er die Unbegrenztheit erfasst hat, darin liegt der Sinn des Lebens. Der Durchschnittsmensch fürchtet sich noch vor der Unbegrenztheit, seine Seele zittert vor Schrecken und Hilflosigkeit bei der kleinsten Berührung mit ihr. Auch wenn er sie bewusst in Erwägung zieht, wird er immer geneigt sein, die Unbegrenztheit nur in einem kleinen Maßstab aufzufassen und ihre Bedeutung zu vermindern. Er begnügt sich mit dem Hinweis, dass sie größer als dieses oder jenes ist, geht aber in seinem Streben nicht weiter und bemüht sich auch nicht, sie näher zu erforschen, als ob er sich fürchtete, von ihr ergriffen zu werden.

Seiner Natur nach vermag der Mensch nur die nahen und leicht erreichbaren Ziele zu sehen. Sobald jedoch das Ziel ein Ideal ist, wenn auch noch in weiter Ferne, gerät er in Verwirrung, und es erwachen sofort Zweifel in ihm, ob es ihm möglich sei, das Ziel jemals zu erreichen. Darum lehrten auch große Meister wie Jesus, Wahrheiten oftmals mit ganz schlichten Worten, die sogar für Kinder verständlich wirken. Die Menschen, die sie vernahmen, dachten nicht darüber nach, was sich hinter diesen einfachen Worten und Beispielen verbergen könnte. Man nehme nur den einen Satz: *„Ihr aber sollt vollkommen werden, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.“* (Matth. 5/48). Das ist das fernste aller Ziele, welches jedem Christen unerreichbar erscheinen muss, aber jedem Esoteriker verständlich ist, denn er weiß bereits, dass unter dem Göttlichen Vater der dem Lehrer und Meister JESUS übergeordnete LOGOS zu verstehen ist, dessen gegenwärtige Stufe in ferner Zeit von jedermann erreicht werden kann. Kein Mensch kann ihn jedoch persönlich einholen, weil auch ein LOGOS der

weiteren Evolution unterliegt, dem UNIVERALO zuwandert und darum für den Menschen wegen der höheren und immer vorauseilenden Entwicklungsstufe direkt persönlich unerreichbar bleibt.

So beleuchten die großen Meister die Unendlichkeit und geben andererseits viele Weisungen, um diese ungeheure Wegstrecke kürzer erscheinen zu lassen. Weil nun oftmals das Ziel viel näher schien, als es in Wirklichkeit war, stürmten die Menschen ihm entgegen ohne zu merken, dass sich das Ziel ihnen nicht näherte, sondern der Abstand immer gleich blieb. Doch legten sie dennoch unmerklich einen Teil des Weges zurück, denn es ist eines der großen Geheimnisse der Unbegrenztheit, dass es auch kein unveränderliches Ziel gibt und sogar unser nächstes Vorbild immer weiter wandert in die Ferne, in die unerreichbare Unendlichkeit. Auch ein Meister der Weisheit kann von seinem Schüler niemals erreicht oder gar eingeholt werden, da sich auch jeder Meister weiterentwickelt und unendlich weiterwandert. Weitere Geheimnisse der Entwicklung bleiben uns noch verborgen. Es ist schon viel erreicht, wenn wir erkennen, dass wir uns einer fernen Vollkommenheit entgegenbewegen.

Der Weg der menschlichen Evolution verläuft in einzelnen Abschnitten. Jeder davon hat seine besonderen Gesetze und seinen eigenen Pfad. Wenn der Mensch einen bestimmten Abschnitt seines Weges geht, hat er ein ganz bestimmtes Ziel vor Augen. Dieses verkörpert seine größten Wünsche, weshalb ihm dieses Ziel als endgültig erscheint. Dadurch, dass es ihm scheinbar so nahe liegt, gibt es ihm jedoch die Kraft, alle Hindernisse und Prüfungen zu überwinden.

„Wenn es der Menschheit möglich wäre, den Begriff ‘Unbegrenztheit’ in seiner wahren kosmischen Bedeutung zu verstehen, könnte sie eine gewaltige Höhe erreichen. Aber dies kann nur durch Erweiterung des Bewusstseins erreicht werden. Der Geist des einen wird durch Furcht vor der Unbegrenztheit abgestoßen, der eines anderen wendet sich aus Unwissenheit ab, die heutigen Wissenschaftler fragen trocken: ‘Was geht uns dieses Thema an, in unseren Lehrbüchern steht nichts davon, und wo ist denn eure Unbegrenztheit um sie zu untersuchen?’ Die Überbringer Unserer Worte werden antworten: ‘Alles kommt aus der universellen Weite und alles expandiert in die universelle Weite. Unser Leben ist mit dem unbegrenzt Kleinen und dem unbegrenzt Großen verbunden. Die universelle Kraft, welche unüberwindlich ist, ist ein und dieselbe wie unsere eigene Kraft. Unser Geist ist genauso unüberwindlich wie das Element Feuer.’ Ein Geist, dessen Sichtweise unbegrenzt ist, sagt: ‘Unsere heutigen Aufgaben sind nur die momentan dringenden, sie betreffen die heutige Wirklichkeit, uns ziehen jedoch alle Welten an, sowohl die bereits bestehende, als auch die noch ungestalteten, die Aufgaben zur Welterneuerung sind nicht ängstigend wenn es unser Wunsch ist, neue räumliche Gedanken zu verwirklichen.“ (UNB, § 47.)

„Räumliche Reaktionen offenbaren die universellen Befehle. Alles worüber die Menschheit verfügt, schöpfte sie aus dieser universellen Schatzkammer. Die Unabänderlichkeit des Laufes der Evolution muss mit vollem Bewusstsein erkannt werden. Jedes Beginnen hängt davon ab, ob die universelle Evolution angenommen wurde. Nur eine Annahme in vollem Vertrauen kann von Erfolg gekrönt werden. Der Hebel des Vertrauens ermöglicht die Inspiration des menschlichen Geistes. Nur über den Hebel des Vertrauens kann man Verbindung mit der Unbegrenztheit erlangen. Dieser bedeutsame Hebel des Vertrauens hilft dem Geist seinen Weg zu finden. Vertrauen bezeugt das Streben zum Lehrer. Wie das Beispiel jenes Kindes, das im Geiste die Liebe zu seinem Lehrer entfachte. Sein Vertrauen machte es zu einem geistigen Kämpfer, und sein einsamer Pfad strahlte in glänzender Freude. Wenn der Geist Vertrauen offenbart kommen die Hoffnung und die wunderbare kosmische Kraft.

Wenn man sich das Weltall nicht als begrenzten Bereich vorstellt, dann ist es leicht, geistige Schaffenskraft zu offenbaren. Allein der Wunsch, diese eingeschränkte Vorstellung zu ändern, ist bereits ein Fortschritt für die Menschheit. Wünscht euch die neue Vorstellung. Wünscht euch, neue Wege zu beschreiten. Erweckt den Wunsch nach unbegrenzter Schönheit

in allem, so soll die Menschheit vorwärtsschreiten ohne zurückzublicken. Nur die Bedeutung des Weltalls kann den Geist in die unbegrenzte Weite leiten.“ (UNB, § 46.)

Das im Sumpf des Materialismus vergrabene menschliche Bewusstsein beginnt erst jetzt, sich mit Mühe von den pseudowissenschaftlichen Theorien und Hypothesen zu befreien, welche die Unbegrenztheit des Weltalls leugnen. Solch ein Umschwung im menschlichen Bewusstsein kann natürlich nur allmählich vor sich gehen. Man muss verstehen, dass der gewaltige Begriff „Unbegrenztheit“ aus diesem Grunde der Menschheit nicht früher gegeben werden konnte als zu jenem Zeitpunkt, welcher durch die Evolution bedingt ist. Die Unbegrenztheit löst verständlicherweise Schrecken aus, wenn sie noch nicht begriffen wird. Ein Bewusstsein jedoch, welches dieses Prinzip erfasst und aufgenommen hat, wird es als erhaben und herrlich empfinden. Die Unendlichkeit kann man nur mit höheren Fähigkeiten als jenen des Verstandes beziehungsweise des fünften Prinzips erfassen. Erst dann, wenn das sechste Prinzip – Buddhi – zu arbeiten beginnt und das begrenzte Ich sich mit dem göttlichen Sein in Verbindung setzt, wird diese Weltvorstellung unserem Bewusstsein leicht verständlich. Dadurch wird das Bewusstsein selbst auch von seiner zeitlichen Begrenzung befreit. Erst wenn wir aufhören endlich sein zu wollen, können wir bewusst in die Unendlichkeit eingehen.

„Das Ablehnen der Unbegrenztheit durch denkfähige Wesen ist eine inakzeptable Schande.“ (AUM, § 284.)

„Stellt euch die Unbegrenztheit geistig vor. Habt ein unbegrenztes Bewusstsein. Erweitert euer ganzes Denken in größtem Ausmaß. Dieser Hebel räumlichen Feuers wirkt überall. Die Hand des Herrschers wirkt durch Sein unbegrenztes Bewusstsein überall, danach sollt auch ihr streben.

Worin läge kein lebendiges, unbegrenztes Feuer? Trägt die ewig pulsierende Quelle der Liebe etwa nicht die Idee seiner Schöpfung bereits in sich? Die Bedeutung ist offensichtlich – die Quelle ist die Liebe! Bedingen Ewigkeit und kosmische Arbeit etwa nicht unbegrenzte Arbeit? Bedingt dieser ewig lebende Kern Unserer Bestrebungen etwa nicht, dass Wir der Menschheit helfen?

Ihr, die ewig bewegenden, die ewig strebenden, die ewig vom Höheren angezogenen, die ewig wachsam, die Wahrheit lebenden, die strahlende Verbindung zur MUTTER DER WELT als unendlich schöne Rüstung aufzeigenden, finstere Unwissenheit bekämpfenden und die strahlenden Sterne als Wohnstätte der Menschheit verkündenden – schreitet voran und sagt: ‘Ich nehme die Gaben der Welt an. Ich will meinen Kelch mit Erfahrungen füllen. Ich will den Kelch Deiner weisen Vermächtnisse leeren!’

Nehmt Unsere mächtige, helfende Hand an. Jeder kennt den Magnetismus. Warum wendet ihr dieses einfache Gesetz im Leben nicht an? Freude zieht magnetisch einen Strom räumlicher Freude herbei. Ein finsterner Gedanke bewirkt jedoch die Anhäufung schwerer Wolken. Wir garantieren die Wirkung der gedanklichen Anziehungskraft. Die Geistlosigkeit der Menschheit bremst die Evolution.“ (UNB, § 7.)

„Der Wunsch nach einer Verbindung mit den fernen Welten beinhaltet die Möglichkeit, sich dem kosmischen Verlauf anzuschließen. Der für die Menschheit vorgesehene Zeitpunkt, die Unbegrenztheit zu erkennen, dringt bereits durch die Schichten kosmischer Feuer. Mit unterschiedlichen Methoden versuchten die Menschen, sich der Wahrheit zu nähern, man versuchte Fasten, Geißelung, körperliche Martyrien und Betäubung. Vielfältige Methoden wurden in die Chronik des Strebens eingetragen, aber ohne Erkenntnis des endlosen Kampfes ist geistiges Wachstum unmöglich. Nur indem der Geist durch unbegrenztes Streben sein Sperrnetz entwickelt, wächst er. Wer jedoch sein Sperrnetz in Ruhe zu finden glaubt, der versinkt im Nebel der Bedeutungslosigkeit.

Möge die Flamme der Feurigkeit die Menschen erleuchten!“ (UNB, § 51.)

„Ein begrenztes Bewusstsein kann nur unvollständige Ströme anziehen. Die Größe der Schaffenskraft entspricht der Größe des geistigen Rufes, und die Weite des Bewusstseins entspricht dem selbst geschaffenen geistigen Umfeld. Das Gesetz von Ursache und Wirkung ist das

genaueste. Die universelle Energie als antreibender schöpferischer Impuls wird dort Leben spenden, wo Bestrebung vorhanden ist. Würde der Mensch die große gegenseitige Anziehung erkennen, dann würde er seine Energie öfter auf die universelle Schaffenskraft lenken.

Ein Ruf erweist sich als mächtiger Magnet. Es ist weise darauf zu vertrauen, dass der bewusste geistige Ruf 'AUM' wirksam ist. Ein verantwortungsloser geistiger Ruf kann nur zerstören. Ein Ruf birgt bereits alle Ursachen und Wirkungen in sich. Ein geistig Rufender weckt die universelle Kraft und zieht sie herbei. Ein Geist, der unbegrenzte Hilfe für die Menschheit herbeiruft, wird so zum Helfer der Evolution. Ein Geist, der die Wirkung eines Rufes nicht versteht, kann die geoffenbarten, unbegrenzten Kräfte nicht nutzen.“ (UNB, § 55.)

„Wenn man erkannt hat, dass der unbegrenzte Pfad jene Zielsetzung ist, in der sich die Verschmelzung höchster räumlicher Energie nach dem Prinzip des Seins vollzieht, dann wird man bestätigen, dass das Universum die Daseinsbewusstseine erschafft. Die für den Atem des Lebens nötigen Teilchen werden in den überirdischen Sphären gesammelt. Die Erkenntnis, dass im Raum eine Unzahl von Teilchen vorhanden sind, die darauf drängen zu erwachen, veranlasst uns darüber nachzudenken, wie jedes Teilchen die Möglichkeit erhalten kann, Leben zu offenbaren. So sehr man darüber auch nachdenkt, es ist unvermeidlich die Wahrheit der schützenden Unbegrenztheit zu erkennen. ...“ (UNB, § 57.)

3. Die Unbegrenztheit aller Begriffe

Jeder Begriff lässt sich in seiner Entwicklung unbegrenzt fortsetzen. Sobald der Mensch die Unbegrenztheit aller Begriffe in sein Bewusstsein aufgenommen hat, kann er auch die Unbegrenztheit des Weltalls erfassen; sie ist die Quelle, aus der alles hervorgeht und zu der alles zurückkehrt, um wieder in Erscheinung zu treten. **Die Unbegrenztheit ist die Quelle zur Entstehung der gesamten geoffenbarten Welt, und da die geoffenbarte Welt einer räumlichen und zeitlichen Begrenzung unterliegt, ist alles, was aus der absoluten Unbegrenztheit entstand, begrenzt.** Obwohl jeder Aspekt der Unbegrenztheit, den wir wahrnehmen, im Vergleich zur absoluten Unbegrenztheit relativ ist, ist er in Bezug auf die gegebene Erscheinung immer absolut. Ein Beispiel: Alle Lebewesen, ob Pflanze, Tier oder Mensch, sind ihrer Konstruktion nach absolut vollkommen, und dennoch besitzen sie, von einer höheren Warte aus gesehen, relative Merkmale, die Unzulänglichkeiten aufweisen. In unserem Leben, in dem alles mangelhaft, unbeständig, vorübergehend und schnelllebig ist, in dem alles blüht und wieder vergeht, mag der Begriff der Unbegrenztheit fast wie ein Hohn erscheinen, **aber gerade in diesem ewigen Wechsel der Erscheinungen, der Formen und Zustände des Daseins mit ihren ewigen Umwandlungen aus niederen Zuständen in höhere, ist die Unbegrenztheit des Lebens eingeschlossen.**

Das Universum besteht aus zwei scharf voneinander getrennten Welten, der physischen und der geistigen, die jede für sich ihre eigenen Gesetze des Daseins haben. Die physische Welt basiert auf materiellen Tatsachen, vor allem auf ihrer räumlichen Dreidimensionalität, auf Begrenzungen, Dichte, Umfang, Gewicht und einer messbaren Zeit. Die Lebensaufgabe in der physischen Welt besteht darin, für das nächstfolgende Leben unentbehrliche bessere Eigenschaften zu erlangen, die für das ewige Leben, das heißt für den Übergang in die geistige Welt, notwendig sind. Die physische Welt ist eine ewige Schule zur Gestaltung und Ausbildung des, zunächst – materiell gesehen – vollkommenen und trotzdem unvollkommenen Lebens, weil weiterhin entwicklungs- beziehungsweise mutationsfähigen Menschen, bis zur Stufe des Überganges in das vollkommene Leben der Welt des Geistes. Darum gehen auch alle Ausdrucksformen der physischen Ebene, alle Begriffe, obgleich sie zeitlich und vorübergehend sind, ihrer Wirklichkeit und ihrem Wesen nach in die Unbegrenztheit über; denn so wie alles aus ihr entsprungen ist, kehrt es in die uns nicht geoffenbarte Unbegrenztheit zurück.

Nehmen wir beliebige physische Erscheinungen, zum Beispiel Geburt und Tod, Jugend und Alter, Tag und Nacht, Sommer und Winter. Könnte man von ihnen behaupten, dass sie jemals enden könnten, solange unsere Welt besteht? Und wenn diese Welt nicht mehr existieren wird, werden andere Welten im ewigen Kreislauf des Seins im All entstehen, sodass die vorhandenen Zustände, wenn auch nicht auf derselben Welt, so doch im Universum ewig sind. Nehmen wir andere Begriffe, wie Glauben, Wissen und beliebige menschliche Fähigkeiten. Könnte man behaupten, dass es eine Grenze für den Glauben gäbe, eine Grenze für die Wissenschaft und eine Grenze für die Entwicklung der menschlichen Fähigkeiten? Dies ist unmöglich, weil das Leben sonst erstarren würde und die Evolution alles Seienden aufhören würde zu bestehen.

Könnte man behaupten, dass menschliche Eigenschaften, wie Liebe, Güte, Mitleid, Barmherzigkeit und ähnliche Begriffe, nicht bis in die Unbegrenztheit entwicklungsfähig wären? Nehmen wir nur den Begriff der Liebe. Sie beginnt mit dem Durst nach Leben, mit dem Hunger nach Nahrung, was zur Liebe gegenüber den Speisen führt. Diese Begierde ist die niedrigste Form der Liebe. Sie führt zu jeweils höheren Formen der Opferbereitschaft und des Mitleids dem Nächsten gegenüber und endet schließlich in einer dauernden Selbstaufopferung im Dienste des Allgemeinwohls. Diese Aufopferung lässt sich abermals bis in die Unbegrenztheit steigern. Je mehr wir unsere psychischen Kräfte vermehren, umso mehr Menschen werden von der Kraft unserer Nächstenliebe einen Nutzen ziehen.

„Hätten die Menschen über die verschiedenen Stufen der Evolution nachgedacht, so hätten sie erkannt, dass die gesetzmäßige Mannigfaltigkeit nicht begrenzt ist. Man sollte meinen, der Prozess des Wachstums und der Verfeinerung wäre einfach zu erforschen, aber die Menschheit erkennt nur so viel, wie sie im Rahmen ihres jeweiligen Alltags verstehen kann. Wie könnten diese Menschen die erhabenen Gesetze erfassen, die einen gesamten Kosmos im Gleichgewicht halten? Irdische Maßstäbe sind daher für die Erhabenheit des Kosmos nicht anwendbar, aber gerade dieses Unverständnis ist der Grund erfolgloser Forschungen. Es ist unmöglich, Unbegrenztes zu begrenzen! Das Denken kann nur dann in kosmische Weiten vordringen, wenn der Geist das Wesen des Feuers mit seiner unbegrenzten Macht und seinen uneingeschränkten Eigenschaften verstanden hat. Hätte die Menschheit das Wesen und die Bedeutung der feurigen Bautätigkeit verstanden, dann hätten alle Evolutionsstufen zur Erfüllung nach den erhabenen Gesetzen geführt. Alles bewegt sich spiralförmig in großer Verfeinerung. Daher muss man auf dem Pfad zur Feurigen Welt mit den Gesetzen der Unbegrenztheit vertraut werden.“ (FW III, § 44.)

„Die Grundeigenschaft eines Gefühls ist seine Unbegrenztheit, daher ist es verständlich, warum Ich beständig über Annäherung und Verfeinerung der Gefühle spreche. Bedenkt, dass diese Annäherung an die Feurigkeit keine Begrenzungen kennt, sie ist noch außerhalb des von uns Messbaren. Dieser Umstand muss gänzlich wissenschaftlich betrachtet werden. Noch kürzlich wurde behauptet, das Atom wäre unteilbar, doch wie es sich erwies, war diese Begrenzung relativ. In dieser Art kann man sich mit der Vorstellung der Unbegrenztheit vertraut machen. Wie bereits erklärt – Substanz ist Gefühl – und umgekehrt. Auf diese Art verstehen wir die Unbegrenztheit der Gefühle. Mit anderen Worten, das Gefühl führt an die Tore der Feurigkeit.“ (FW I, § 207.)

4. Unbegrenzte Arbeit und Unendlichkeit der Vervollkommnung

Es gäbe keine größere Katastrophe als andauernde Untätigkeit. Selbst jene Menschen, die sich aus materiellen Gründen einen dauernden Müßiggang leisten können, widmen sich einer Arbeit, auch wenn diese oft unproduktiv ist. Ein Mensch, der in dauernder physischer Untätigkeit verharrt, muss zumindest seinem Gehirn beziehungsweise seiner Phantasie Arbeit geben. Die Unbegrenztheit der Arbeit kann nur einem schwachen Geist schrecklich erscheinen, sodass er in seiner geistigen Unreife, wie manche Karikaturen zeigen, jenes Wesen mit einem Knüppel erschlagen möchte, das die Arbeit erfunden hat.

Wenn man sich eine ewige Ruhe und ewige Tatenlosigkeit vorstellt, so wäre dies ein furchtbarer Schrecken und ein entsetzlicher Fluch. Nur Tätigkeit und ewiges Streben zur Unbegrenztheit, die auf unermüdlicher Arbeit beruhen und außerdem in ihrer Qualität kraft psychischer Energie einer ständigen Vervollkommnung unterliegen, können dem Menschen das Gefühl wahrer Freude und Zufriedenheit vermitteln. Beim Streben zur Unbegrenztheit ist nicht nur die Arbeit als solche, sondern die Qualität wichtig, und darüber hinaus nicht der Zwang oder die Notwendigkeit arbeiten zu müssen um sich das tägliche Brot zu verdienen, sondern der freiwillige Wunsch arbeiten zu dürfen und vor allem schöpferisch tätig zu sein. Erst diese geistige Einstellung und die Liebe zur Arbeit beweisen das Streben nach Vervollkommnung. Man muss die Endlosigkeit der Arbeit lieben lernen, unabhängig davon, welche Arbeit man aus karmischen Gründen verrichten muss. Lieblose Arbeitsverrichtung ist ein Mangel an Streben zur Vervollkommnung und verleiht dem Menschen keine Flügel auf seinem Flug in die Unbegrenztheit, sondern hält ihn für lange Zeit auf seiner jeweiligen Ebene fest.

Das unendliche Sein erfordert demnach unendliche Vervollkommnung als einziges Mittel, um das Dasein in der Unbegrenztheit verwirklichen zu können. Das Streben nach Vervollkommnung führt auch unbegrenzt zu Erfolgen, denen wiederum unbegrenzt Möglichkeiten der weiteren Entwicklung entspringen. In der Unbegrenztheit des Universums gibt es weder Grenzen für Möglichkeiten noch für Erfolge, denn würde auf irgendeinem Gebiet eine Grenze gesetzt sein, könnte man nicht von Unbegrenztheit sprechen.

In der dauernden Möglichkeit zu arbeiten und der Erfüllung von Lebensaufgaben liegt Schönheit. Hierin finden sich auch die Prüfungen des Lebens. Je verantwortlicher die Lebensaufgabe ist, umso größer sind die Gefahren. Wer höher steigt, kann tiefer fallen. Andauernde Arbeit bedeutet darum auch andauernden Kampf mit Unzulänglichkeiten, sie ist quasi ein Schlachtfeld des Lebens. Ein schwacher Geist kann angesichts dieser Erkenntnis in Mutlosigkeit versinken, ein starker erkennt jedoch die Berührung mit der Unbegrenztheit. Zahlreiche Prüfungen erwarten den Menschen, bevor er mit freudigem Antlitz der Unbegrenztheit entgegenschreitet.

Unbegrenzte Arbeit ist die Voraussetzung jeder Vervollkommnung. Es gibt keine Genialität ohne Fleiß, Ausdauer und Arbeit. Der Weg zu Vervollkommnung und Genialität besteht aus Arbeit in zahlreichen Inkarnationen und aus vielen kleinen und großen Mühsalen. Die Unendlichkeit der Vervollkommnung besteht aus unendlicher Arbeit und unendlichen Erkenntnissen. Wie könnte unendliche Vervollkommnung verwirklicht werden, wenn ein Stillstand der Arbeit und der Erkenntnis, diesen beiden wichtigsten Faktoren des Fortschritts, eintreten würde? Es gibt eine unendliche Anzahl an Erkenntnisgebieten, von denen jedes wiederum unerschöpflich ist. Im ganzen Universum existiert kein Wesen, das von sich behaupten könnte, es wisse alles. Sogar die höchsten Meister verbringen ihr Leben mit dem Lernen und dem Erforschen der Geheimnisse des Weltalls.

„... Es ist ein großer Irrtum zu glauben, alle Erfindungen müssten das Leben angenehmer gestalten. Jede Entdeckung öffnet nur ein kleines Fenster zur Unbegrenztheit und ein Blick hinaus prägt das Wesen jenes Menschen. Nicht viele lieben es, die Unbegrenztheit zu erkennen, die meisten erschrecken bei der Vorstellung eines endlosen Pfades. Auch auf Erden gibt es nur wenige Wanderer, die endloses Wandern verstanden haben.“ (AUM, § 522.)

„... Die Vorstellung der Unbegrenztheit ist einfach, stellt euch die irdisch durchzumachende Umwandlung in einen höheren Zustand vor. Es gibt keine Begrenzung für das Streben nach höheren Zuständen. Das bedeutet, dass Erweiterung überall und in allem Messbaren leicht vorstellbar ist. Begrenzt Erscheinungen nicht! ...“ (UNB, § 3.)

„...Unbegrenzt sind die Möglichkeiten und unbegrenzt die Wege.“ (UNB, § 213.)

„Die Fähigkeit, auch das Geringste zu achten, hilft Geduld zu entwickeln. Viel Geduld ist nötig, da wir nun die Unvermeidlichkeit der Unbegrenztheit erkannt haben. Wir haben auch

erkennt, dass jegliches Beklagen den Pfad erschwert. Nichtachtung des Geringsten ist eine Belastung und muss durch Freude an der Schöpfungsvielfalt ersetzt werden. Nur so werden wir uns mit einfachsten Worten gegenseitig helfen.“ (HERZ, § 178.)

5. Die Unendlichkeit der Zeit

Die Begriffe Zeit und Raum sind für die geoffenbarte Welt charakteristisch. Es sind bedingte und relative Größen, die durch die Rotation der Planeten und Sonnensysteme um ihre Achse und ihre Zentren entstehen. Jeder bewohnte Planet hat seine eigene Berechnungsgrundlage für Zeit und Raum. Als Grundlage für die Zeitberechnung unseres Planeten dient die Drehung der Erde um die eigene Achse, wodurch Tag und Nacht entstehen, sowie die Rotation der Erde um die Sonne, die die Einteilung nach Jahren ermöglicht. Eine weitere Unterteilung, die nach Monaten, entsteht durch die Bewegung des Mondes um die Erde. Würde sich die Erde um ihre eigene Achse und um die Sonne dreimal schneller oder dreimal langsamer drehen, wären die Tage und Jahre entweder dreimal kürzer oder länger, für uns aber blieben sie dennoch unverändert ein Tag und ein Jahr. Ein Jupiter-Jahr dauert 10.400 Erdentage, ein Saturn-Jahr sogar 25.421 Erdentage, denn durch ihre größere Entfernung von der Sonne benötigen diese Planeten auch wesentlich mehr Zeit für die Umdrehung um die Sonne, sie sind langsam laufende Planeten. Die Vorstellung ihrer Zeit ist deren Bewohnern ebenso relativ wie uns die unsere.

Der Begriff „Zeit“ definiert eine Frist zwischen zwei Ereignissen, wie eine Strecke durch den Abstand zweier Punkte definiert wird. Eine Fläche definiert sich aus drei oder mehr Punkten. Ebenso verhält es sich mit dem Raum, den man durch die Entfernung zwischen vier oder mehr Punkten definieren kann.

Stellen wir uns nun einen energetischen Zustand ohne Tätigkeit/Bewegung und ohne räumliche Erscheinungen vor, wie dies im Pralaya¹ der Fall ist. Die längste kosmische Nacht² empfinden wir ebenso lange wie unsere gewöhnliche irdische Nacht. Genauso verschwinden räumliche Entfernungen, wenn keine Gegebenheiten zum Definieren von Entfernungen vorhanden sind.

Zeit manifestiert sich im Bewusstsein durch eine Aufeinanderfolge von Zuständen während unserer Reise durch die Ewigkeit. Wenn diese Wahrnehmung im Bewusstsein nicht hervorgerufen werden kann, existiert für dieses auch keine Zeit, sie ruht gewissermaßen. Die Gegenwart ist ein unendlich kleiner Punkt auf einer gedachten Zeitlinie, der jenen Teil der ewigen Dauer, den wir Zukunft nennen, von dem restlichen Teil trennt, den wir als Vergangenheit bezeichnen. Nichts auf Erden hat ewige Dauer, denn nichts bleibt ohne Veränderung beziehungsweise ewig gleich. Die Empfindung, die wir als tatsächliche Zeiteinteilung haben und schließlich als Gegenwart bezeichnen, entstand aus flüchtigem Aufblitzen oder aus einer Reihe von Eindrücken der Dinge, die uns unsere Sinne mitteilten.

Die drei Perioden Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind in der esoterischen Philosophie eine zusammengesetzte Zeit, denn die drei sind nur in Bezug auf die Erscheinungen eine Mehrzahl, aber im Bereich der Summe der Dinge an sich bilden sie eine Einheit und haben für sich keine bestehende Gültigkeit. Auch in der Alltagspraxis gibt es an sich keine Gegenwart, sondern nur Vergangenheit und Zukunft. Gegenwart würde bedeuten, dass die unmittelbare Vergangenheit stillstünde. Es gibt aber keinen Stillstand, denn alles ist in Bewegung. **Zeit ist nichts anderes als eine Aufeinanderfolge von Bewusstseinszuständen, unabhängig davon, ob wir voraus in die Zukunft blicken oder zurück in die Vergangenheit.**

¹ Pralaya (Sanskrit) kosmische Nacht, gleichlange Periode der Nichtaktivität nach einem Manvantara der Hindu-Kosmologie = 4,320.000 irdische Jahre.

² längste kosmische Nacht – Mahapralaya = 311,040.000,000.000 irdische Jahre, Periode der Nichtaktivität nach Ende der gleichlangen Lebensperiode/Mahamanvantara eines Brahmas/Adam Kadmons/Makro-Kosmos.

Somit ist eine Einteilung der Zeit in Jahre, Monate, Tage und Stunden relativ. **Im Universum als Gesamtheit verschwindet die Zeit und Begriffe wie Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, welche die Menschen zur leichteren Orientierung geschaffen haben, werden in der Unbegrenztheit und der Ewigkeit zu einer Einheit. Zeit existiert nur relativ in unserer geoffenbarten relativen Welt, und unsere Relativität hilft uns, uns in den Ereignissen und Erscheinungen zurechtzufinden.** Für das gesamte Universum gibt es jedoch keine Zeiteinteilung, denn man kann es weder ermessen noch errechnen. Das Nichtvorhandensein von Zeit für das gesamte Universum beweist seine Ewigkeit und seine Unbegrenztheit. Wenn die Zeit gemessen und in einer beliebig großen Zahl ausgedrückt werden könnte, wäre diese nicht mehr unendlich. Solange man eine Größe in Zahlen ausdrücken kann, ist diese endlich; dennoch kann die Mathematik auch mit der Unendlichkeit rechnen. **Das Weltall ist durch die Unbegrenztheit von Zeit und Raum zeitlos ewig und unendlich.**

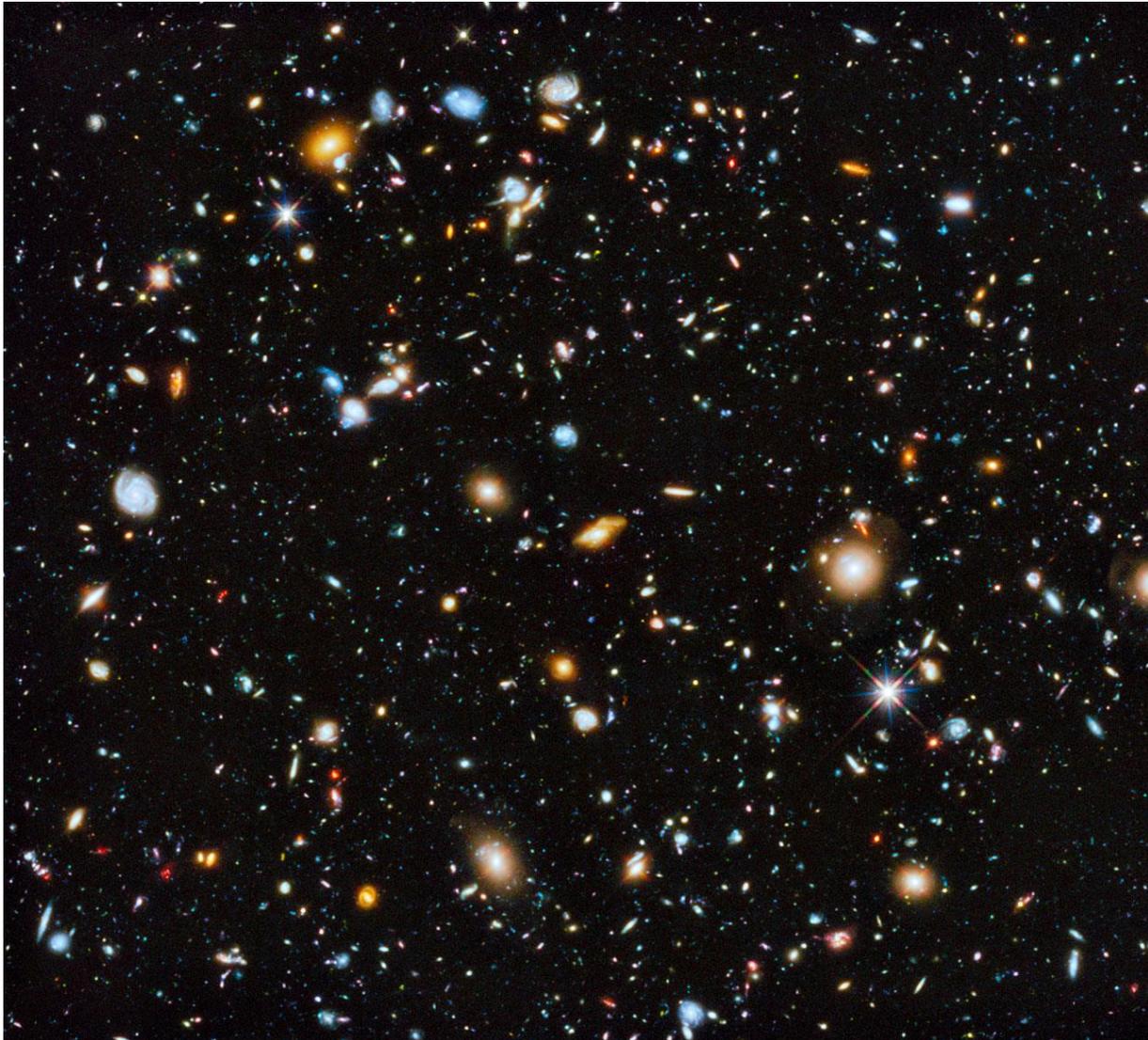
Der Begriff der zeitlichen Unendlichkeit wird verständlich, wenn man sich das Gesetz von Ursache und Wirkung (Karma) vor Augen führt. Es gibt nichts, kein höheres und auch kein niedrigeres Wesen als der Mensch eines ist, welches nicht ununterbrochen durch Denken und/oder Handeln/Bewegen Ursachen auslösen würde. Karma bezieht sich nicht nur auf negative, sondern auch auf positive Auswirkungen. Auch jeder Gott schafft ständig Karma, denn er denkt und ist schöpferisch tätig, wenn auch in millionenfach größeren Ausmaß als ein menschlicher Geist. Auch auf die von ihm ausgelösten Ursachen folgen Wirkungen. Kosmen können daher niemals aufhören zu entstehen, denn von ihnen werden ewig neue Kosmen erschaffen, auf Ursachen folgen Wirkungen und ewig so fort. Das gesamte Weltall/Universum könnte ja nur dann aufhören zu existieren, wenn keine Ursachen mehr ausgelöst würden. Da dies aber absolut unmöglich ist, kann das Weltall als Gesamtheit kein Ende finden und existiert daher unbegrenzt.

6. Der unbegrenzte Raum

Die astronomische Wissenschaft hat in den letzten Jahrhunderten einen riesigen Aufschwung erlebt und unterstützt dankenswerterweise die wahre Esoterik durch den von ihr hervorgerufenen Fortschritt. Langsam und allmählich wandelt sich das Bewusstsein des modernen Menschen, und er wird für die esoterische Wahrheit der Unbegrenztheit des Weltraumes immer aufgeschlossener. Noch vor wenigen Jahrhunderten stand die Erde in der Vorstellung der abendländischen Menschen im Mittelpunkt des Weltalls, dann die Sonne, und schließlich erkannte man, dass es im Raum unserer Milchstraße nicht nur eine Sonne, sondern viele Milliarden von noch größeren Sonnen gibt. In weiterer Folge entdeckte man, dass unsere Milchstraße eine von unzähligen Galaxien im gigantischen Universum ist. Es gibt unter den Astronomen auch noch Vertreter der begrenzten Vorstellung, welche versuchen, die Anzahl der Spiralnebel zu limitieren.

Man muss bedenken, dass es keine Fixsterne in dem Sinne gibt, dass diese immer an ein und derselben Stelle stehenblieben. Auch die Fixsterne rotieren um größere Systeme und diese wiederum als Spiralnebel vereinigt um andere Systeme, und zwar mit unvorstellbar großer Geschwindigkeit. Entfernungen im Weltraum werden in Lichtjahren ausgedrückt, dies bedeutet, dass das Licht 299.792 Kilometer in der Sekunde zurücklegt, sodass eine Entfernung von 946,730.472,580.800 Kilometern (das entspricht 63 241,077 Astronomischen Einheiten oder 0,306 601 394 Parsec), als Lichtjahr bezeichnet wird. Der unserem Sonnensystem am nächsten stehende Stern Alpha Centauri ist 4 Lichtjahre weit entfernt. Die unserer Milchstraße am nächsten gelegene Galaxie, die Andromeda-Galaxie M31, ist 2,5 Millionen Lichtjahre weit weg und andere Milchstraßensysteme sogar Billionen Lichtjahre weit! Da alle Sterne auch einer ungeheuren Eigenbewegung unterliegen, steht keines der entfernten galaktischen Systeme heute noch an derselben Stelle, an welcher wir es augenblicklich beobachten.

Unsere Sternkarten zeigen nicht die echte Lage der Sterne, sondern sind die Wiedergabe von Lichterscheinungen aus Milliarden Jahre alter Vergangenheit, sie zeigen galaktische Systeme, die heute gar nicht mehr existieren.



Hubble-Teleskop: Licht weitest entfernter Galaxien, derzeit älteste Ansicht des Kosmos (credit: NASA/ESA)

Andererseits gibt es bereits neue Spiralnebel, die von uns noch nicht wahrgenommen werden können, da das Licht, das sie jetzt auszustrahlen beginnen, erst in einigen Millionen Jahren auf der Erde eintreffen wird, möglicherweise auch erst in einigen Milliarden Jahren, wenn unser Planet gar nicht mehr existiert. Aus diesem Grund sind alle unsere Vorstellungen über das Universum eine Illusion, weil wir die realen Bewegungen der Spiralnebel nur in unserer nächsten Nachbarschaft innerhalb unserer Milchstraße einigermaßen richtig wahrnehmen können. Diese Vorstellungen führten Albert Einstein zu dem Versuch, das Weltall mittels Raumkrümmung zu begrenzen. Doch lässt sich dieser Versuch niemals, weder astronomisch noch mathematisch, beweisen; hingegen ist es möglich, mit Hilfe der Mathematik die Unbegrenztheit des Raumes zu erklären. Krümmen lässt sich nur ein Objekt, jedoch nicht der Raum, in welchem sich dieses befindet.

Erstaunlich ist auch, dass die Entfernungen zwischen den Spiralnebeln immer größer werden, dass sich die galaktischen Systeme voneinander entfernen, und auch die Schnelligkeit dieser Bewegungen dauernd zunimmt und sich unser Kosmos auf diese Weise ausdehnt.

Trotzdem will man aber von der Theorie der angeblichen Grenzen des Universums nicht abgehen. Es gibt immer Gelehrte, die das Maximum ihrer Entdeckungen als endgültig bezeichnen und darüber hinaus keine weiteren Möglichkeiten zulassen. Wenn jedoch das Universum Grenzen hätte, so müsste der Raum irgendwo ein Ende haben und das, was sich dann jenseits des Weltalls befände, wäre kein Raum mehr, in dem die Gesetze der Gravitation und Levitation sowie der Lichtbewegung existieren. Zur Klärung der Frage ob das Weltall begrenzt oder unbegrenzt ist wurde vom Verfasser die Unterscheidung zwischen Kosmen und Universum getroffen (siehe Lektion 25). **Das Universum ist das ewige unbegrenzte Weltall. Unter Kosmen haben wir vergängliche Objekte im Universum oder seine höchst organisierten Lebensformen zu verstehen.** Während die Kosmen im Rahmen des Universums generationsmäßig entstehen und vergehen, bleibt letzteres ewig bestehen (siehe „Das neue universelle Weltbild“, Leobrand 1969). Die Tatsache der augenblicklich beobachteten Ausdehnung unseres Kosmos lässt die Vorstellung zu, dass dieser einmal sehr klein war, beziehungsweise der Urknall sogar aus dem Nichts entstanden wäre. Doch auch diese Vorstellung ist letzten Endes unhaltbar, weil sich aus dem Nichts weder aus eigener Kraft noch mit fremder Hilfe etwas entwickeln kann. Jeder Kosmos atmet und unterliegt zugleich einem Wachstum. Angesichts dieser Erkenntnis ist die wissenschaftliche Aussage bezüglich der augenblicklichen Ausdehnung unseres Kosmos richtig.

„Das Nichterkennen der Unbegrenztheit führt zu zahlreichen Irrtümern. So bilden sich die Menschen ein, dass die Erde das Zentrum des Weltalls wäre, versuchen das geoffenbarte Universum zu messen und seine Grenzen festzulegen. Sie vergessen aber dabei, dass sich das Geoffenbarte ständig weiterentwickelt. Es gibt keinen Stillstand. Die Menschen sind jedoch derart auf irdische Maßstäbe fixiert, dass sie sogar das Unermessliche messen wollen. Wir wollen ihre Forschungen gar nicht behindern. Wir freuen Uns sogar über ihre kurzen Flüge in die Stratosphäre, aber vor falschen Vorstellungen, wonach die Erde das Zentrum des Weltalls wäre, müssen Wir warnen. Einbildung ziert einen aufgeklärten Wissenschaftler nicht. Jeder Punkt in der Unbegrenztheit kann ein relatives Zentrum sein, aber es ist natürlich bequemer, die Unbegrenztheit nicht erklären zu wollen.“ (BR I, § 534.)

Alle Beobachtungen und Schlussfolgerungen der Astronomie sind nur für die geoffenbarte Welt gültig. Es gibt jedoch außer der geoffenbarten Welt auch die, noch unsichtbare und die nicht geoffenbarte Welt. Das Verhältnis zwischen beiden ist vergleichbar mit einem Tropfen Wasser und einem Ozean. Wenn auch die Bemessung eines Wassertropfens gelingt, so ist die Errechnung eines Ozeans bis zum letzten Tropfen unmöglich.

Die nicht geoffenbarte Welt wurde von der Wissenschaft noch nicht erforscht, beziehungsweise ist sie mit Teleskopen nicht wahrnehmbar und wird so nicht erkannt. Sie haben mit ihren Behauptungen, die sich nur auf die geoffenbarte Welt beziehen, gewissermaßen recht, denn diese unterliegt genauso wie der Mensch einem Werden und Vergehen, sie ist also relativ. Tatsächlich ist zurzeit ein räumliches Wachstum des Kosmos feststellbar, weil sich unser Kosmos augenblicklich noch im Stadium seiner Entwicklung befindet. **Die wahre Quelle des Lebens und allen Seins der geoffenbarten Welt ist die nicht geoffenbarte Welt, die unsichtbare Welt, die in ihrer Unbegrenztheit und Unermesslichkeit dem menschlichen Verstand nie erfassbar sein wird. Aus der unbegrenzten, nicht geoffenbarten Welt entstehen sämtliche sichtbaren Welten bzw. Kosmen, von welchen jeder für sich seine räumlichen und zeitlichen Grenzen hat, welche messbar sind.** Unser Kosmos ist nur einer von unzähligen, größtenteils bereits vergangenen, geoffenbarten Welten.

Die periodische Erscheinung von sichtbaren Welten aus dem nicht geoffenbarten Bereich und ihr darauffolgendes Verschwinden in den unbekanntem Zustand, aus dem sie hervorgegangen sind, wird in der östlichen Philosophie als das Atmen des großen Unbekannten oder auch als die Tage und Nächte von Brahma bezeichnet.

Jeder Kosmos ist als ein lebendiger und atmender Organismus anzusehen. Sein Atem ist das Lebensprinzip, das Leben, das allem Seienden eigen ist. Die Rhythmen des Ein- und Ausatmens entsprechen den Tagen und Nächten von Brahma. Diese Rhythmen entsprechen dem Auflösen sterbender Welten und dem Entstehen neuer Welten/Kosmen innerhalb des Universums.

Wenn das gesamte Universum endlich wäre, hätte es schon lange aufhören müssen zu bestehen und es hätte überhaupt nicht in Form von Kosmen in Erscheinung treten können. Weshalb aber sollte man annehmen, dass es vor dem Entstehen unseres Kosmos keine früheren Kosmen gegeben hätte und gibt? **Wie könnte man erklären, woher der unbegrenzte Weltraum gekommen sei, wenn er nicht schon ewig bestanden hätte und alles in ihm Befindliche lediglich einem periodischen Wandlungsprozess unterliegt?** Die Existenz eines Kosmos ist kein unerklärlicher Zufall, denn nichts erscheint zufällig. Im Universum herrscht ewige, unwandelbare Gesetzmäßigkeit. Zufall bedeutet, dass uns aufgrund von Gesetzmäßigkeiten und Ursachensetzungen Wirkungen zufallen.

Wenn von der Zeit festgestellt wurde, dass sie im universellen Sinn absolut besteht und zugleich auch relativ nicht besteht, weil sie im kosmischen Bereich nur relativ messbar ist, so kann man dies auch vom Raum sagen. Auch wenn er gleich wie die Zeit absolut nicht messbar ist, so besteht er real und messbar für Objekte und wird auch absolut immer bestehen, auch dann, wenn die ganze relative, geoffenbarte Welt oder auch nur Objekte von ihr in den nichtmateriellen Zustand beziehungsweise in Pralaya übergegangen sind.

Der Raum ist die ewige, unbegrenzte, unerschaffene, göttliche Realität, die unter keinen Umständen verschwindet und durch keine Veränderung im Zustand des Universums vernichtet werden kann. Der Raum ist unter allen Begriffen der unbegreiflichste und der erstaunlichste, dem auch Eigenschaften eigen sind, für die es nach menschlichem Ermessen keine Begriffe mehr gibt.

Die erste dieser erstaunlichen Eigenschaften des Raumes besteht darin, dass er selbst alles in sich enthält, selbst aber in nichts enthalten ist. Wie ist dies möglich, wer kann dies verstehen, und wer kann dieses Geheimnis erklären? **Der Raum umschließt nicht nur die geoffenbarte, sondern auch die gesamte nicht geoffenbarte Welt mit ihrem riesigen Reservoir von Materie und Energien sowie sämtlichen Formen der Vergangenheit und Entwicklungsfolgen der Zukunft des gesamten Universums. Der materielle Teil im Sinne unserer dichtphysischen Kosmen ist der geringste Teil des Universums.** Viel umfassender sind jene Weltteile feinstofflicher Struktur, die sich bis in die feinsten und stärksten Energiezustände offenbaren, die aber dem menschlichen Auge verborgen sind. Die Zahl der für uns unsichtbaren Sonnen ist größer als die der sichtbaren.

Eine andere erstaunliche Eigenschaft des Raumes besteht darin, dass er weder oben noch unten kennt noch irgendwelche Seiten hat und sich sein Zentrum überall befindet, weil es keinen Umkreis und keine Randwelten gibt. Welcher Richtung im Raume wir auch zustreben, überall ist das Zentrum und überall ist Abgrund. Was ist diese Bewegung aller Himmelskörper, die um ihre Zentren kreisen, welche ihrerseits wiederum um bekannte Zentren rotieren, anderes als ein ewiges Fallen, Ziehen und Gezogenwerden in einen abgrundtiefen Raum, der nirgendwo ein Ende hat! **Wenn man sich vorstellt, mit welcher phantastischer Geschwindigkeit die Himmelskörper durch den Raum sausen, ohne dabei auch nur einen einzigen Schritt einer Grenze näherzukommen, so ist es wahrhaftig lächerlich zu behaupten, dass es irgendwo ein Ende des Absoluten gäbe.** Sämtliche astronomischen Berechnungen im Raume sind im Verhältnis zur Unbegrenztheit völlig sinnlos. Daher sind die großen astronomischen Zahlen, die in Milliarden Lichtjahren angegeben werden, sowie das kleine irdische Maß von Metern und Kilometern im Sinne der Unbegrenztheit nur Hilfskonstruktionen, die uns eine Raumvorstellung ermöglichen. Der Raum ist weder grenzenlose Leere noch bedingte Fülle, sondern beides zugleich.

7. Die Unbegrenztheit als Prinzip des Seins

Aus dem wenigen, das über die Unbegrenztheit gesagt wurde, geht hervor, dass sie als Begriff nichts annähernd Gleichwertiges hat und ihre Bedeutung im Universum enorm ist. Man kann sich keinen Augenblick außerhalb der Unbegrenztheit vorstellen, weder in der physischen noch in der geistigen Welt. Alles entsteht durch Unbegrenztheit, alles lebt und hat seinen bestimmten Platz in ihr, und alles wird von ihr assimiliert.

Die Unbegrenztheit ist das aus sich selbst seiende, unerschaffene, unendliche und ewige Sein, das allem Anfang und Ende verleiht, selbst aber ohne Anfang und Ende ist. Die Unbegrenztheit ist das ewig unbegreifliche Geheimnis und das größte Wunder des Universums, das wir nur teilweise erahnen können. Die Unbegrenztheit ist der nicht zu ermessende Abgrund und das ungeformte Chaos, aus dem jede Größe, Schönheit und Harmonie des Universums hervorgeht. **Die Unbegrenztheit ist die unbekannte Erstlingsursache und die wurzellose Wurzel, aus der das ganze Sein emporsteigt.** Die Unbegrenztheit ist die Quelle des Lebens, die substanzielle Einheit und die Synthese aller Existenzen. Die Unbegrenztheit ist das Licht und die Finsternis, das Paradies und die Hölle, das Gute und das Böse, in ihr ist alles, was besteht und alles, was noch nicht existiert sowie alles, was erst in Erscheinung treten wird. Im okkulten geistigen Buch „Sensasar“ stehen folgende Fragen und Antworten: *„Was existiert ewig? Die Unbegrenztheit, die ewige Anupadaka - die Elternlose. Was hat ewig existiert? Der Keim in der Wurzel. Was geht ewig hervor und kehrt wieder zurück? Der große Atem. Existieren also drei Ewige? Nein, drei Eine. Das Eine, das immer ist, das Eine, das immer war und das Eine, das urewig existiert und sich offenbart, und das ist die Unbegrenztheit.“*

Es ist kein Unterschied zwischen dem Ausspruch des christlichen Apostels: *„In ihm leben wir und bewegen uns und haben wir unser Sein.“* und dem des indischen Rishi, der sagt: *„Der Kosmos lebt in Brahma, geht hervor aus ihm und kehrt zu ihm zurück“*; denn Brahman, das nicht Geoffenbarte, ist dieses Universum. So ist der Gott des Apostels, der Initierten und des Rishi derselbe, nämlich der unsichtbare und sichtbare Raum zugleich.

In der Geheimlehre steht über die Unbegrenztheit, dass sie ein allgegenwärtiges, ewiges, grenzenloses und unveränderliches Prinzip ist, über das keinerlei Spekulationen angestellt werden können, da es die Kraft menschlicher Vorstellungen übersteigt und außerdem durch menschliche Begriffe und Vergleiche nur erniedrigt werden könnte. Die Unbegrenztheit steht über Raum und Zeit sowie jenseits der denkbaren Bereiche.

Die ewige Ursache oder die absolute Realität, in der europäischen Philosophie auch unklar als das Unbewusste oder das Unerkennbare formuliert, ist die wurzellose Wurzel von allem, was war, ist und ewig sein wird. Es mangelt ihr selbstverständlich alle Attribute, und sie ist ihrer Wesenheit nach ohne irgendwelche Beziehungen zum geoffenbarten, endlichen Sein. Sie ist das „Sein“ an sich, die nicht geoffenbarte Welt, im Sanskrit als SAT bezeichnet, und ist jenseits alles Denkbaren und allem Spekulierens. Dieses Sein wird in der Geheimlehre durch zwei Aspekte symbolisiert: einerseits als absoluter, abstrakter Raum zur Darstellung reiner Subjektivität, als das eine Ding, das ein menschliches Gemüt weder aus irgendeiner Vorstellung ausschließen noch durch sich selbst vorstellen kann; andererseits als abstrakte Bewegung zur Darstellung eines unbedingten Bewusstseins. Dieser letzte Aspekt der einen Realität wird auch durch den Ausdruck „Der große Atem“ symbolisiert. So gehört zu den fundamentalsten Wahrheiten der Geheimlehre diese metaphysische, eine, absolute Einheit von unendlicher Intelligenz, in der Theologie auch als Dreieinigkeit symbolisiert.

Das geoffenbarte Weltall ist dagegen von Dualität durchdrungen, die gewissermaßen das wahre Wesen seiner Existenz offenbart. Ebenso wie die entgegengesetzten Pole Subjekt und Objekt, Geist und Materie lediglich Aspekte der einen Einheit sind, in der sie ihre Synthese finden, so sind auch im geoffenbarten Universum (Sanskrit: TAT) Geist und Stoff, Subjekt und Objekt verknüpft.

8. Unbegrenztheit und Bruderschaft

„In allem ist zwingend ein unbegrenzter Funke enthalten. Jeder Begriff birgt grundsätzlich eine unbegrenzte Entwicklung in sich. Man kann feststellen, wie sich eine Serie aufeinanderfolgender Begriffe entwickelt. Begriffe wie Freundschaft und Zusammenarbeit können nicht begrenzt werden. Von diesen Begriffen weiter zur Feinstofflichen Welt muss es noch etwas geben, das gleichermaßen beiden Welten angehört. Dieses Etwas bezeichnet man als Bruderschaft. Es kann kein erhabenerer Begriff für diese Krönung zwischenmenschlicher Beziehungen genannt werden, er entspricht dem Wesen der Feinstofflichen und auch der Feurigen Welt. Die Bruderschaft besteht demnach dreifach. Sie trägt uns wie eine beständige Brücke über alle drei Welten. Es ist nahezu unmöglich, sich eine Berührung der irdischen mit der Feurigen Welt vorzustellen, durch Bruderschaft wird diese Vereinigung jedoch ermöglicht.“ (BR I, § 8.)

„Unbegrenztheit bringt viele Empfindungen mit sich, die sich mit irdischen Worten nicht beschreiben lassen. Manche von ihnen lassen das Herz erbeben. Eine derartige Anspannung ist weder Schaudern, noch Begeisterung. Es ist auch kein Schock und kein Wagemut. Es ist schwierig, dieses Gefühl eines Menschen zu beschreiben, der vor einem unermesslichen Abgrund steht. Er kann die Hilfe nicht sehen und weiß auch nicht, was er in dieser Lage tun soll. Sein Glück besteht darin, dass ihm völlig bewusst ist, dass die Bruderschaft hinter ihm steht. Man sollte daher die Bruderschaft nicht als etwas Abstraktes auffassen. Zum Glück für die Menschheit gibt es sie wirklich.“ (BR I, § 109.)

„Eine Grundeigenschaft feinstofflicher Energien ist ihre Beständigkeit. Die Menschen sollten sich für das irdische Dasein an den höheren Welten ein Beispiel nehmen. Wenn beständiges Arbeiten auch schwerfällt, so kann dies dennoch durch geistiges Streben verwirklicht werden. Als Wanderer auf Erden können wir uns im Geiste mit den höheren Welten verbinden. Diese geistige Verbindung vereint uns sehr eng mit den unsichtbaren Welten, sie wird uns auch die Einheit der höheren mit der irdischen Welt aufzeigen. Indem wir beim Höheren beginnen, werden wir auch im Niederen eine Bestätigung finden. Es ist nicht leicht, die Einheit irdisch aufrechtzuerhalten. Viele kleine Ereignisse treten auf und vernebeln die guten Vorsätze. Nur ein Kräftetraining durch Anwendung Höherer Energien kann zum dauernden Verkehr mit der Höheren Welt führen. Man kann diese Verbindung mit der Wissensquelle sogar im Schlaf aufrecht erhalten. So kann man auch im irdischen Zustand die Beständigkeit der Höheren Welt erreichen. Dieser räumliche Aufbau der Kräfte kann nicht erzwungen werden; eine Unmenge an Teilströmen erfüllt die Unbegrenztheit bereits, es entschwindet jedoch kein einziger aus dem Gewebe der MUTTER DER WELT³. Das erwachte Streben zu den Höheren Welten ändert das ganze Leben. Nicht alle können verstehen, wie sich diese Veränderung des gesamten Lebens vollzieht. Man muss Kontinuität bewahren und das Gewebe täglich erweitern.“ (BR I, § 149.)

„Schüler, der du die begrenzte Ebene wähltest, behalte dir dennoch eine Stunde für das Allumfassende vor. In der begrenzten Ebene fällt das Atmen schwer, aber schon ein kleiner Strahl der Unbegrenztheit kann bereits genügend Prana bieten. Das Allumfassende lebt in der Unbegrenztheit. Wer diese Wahrheit erkennt, für den gibt es keine beengende, stickige Sphäre. Beim Suchen nach der Bruderschaft am Pfad der Befreiung muss man diese Wegweiser beachten.“ (BR I, § 484.)

„Die Erkenntnis der ständigen Anwesenheit unbegrenzter Höherer Kräfte stärkt uns.“ (FW III, § 513.)

9. Unbegrenztheit und Agni Yoga

„Das Erkennen der Unbegrenztheit muss uns feierlich stimmen. Manche wundern sich, warum das Buch 'Unbegrenztheit' vor den nachfolgenden Büchern herausgegeben wurde. Doch wie könnte man die Bücher 'Herz', 'Hierarchie', 'Feurige Welt' und 'AUM' verstehen, wenn der

³ MUTTER DER WELT – Planetarer Logos der Venus, Ursprung des menschlichen Geistes.

Begriff 'Unbegrenztheit' nicht vorangestellt worden wäre? Denn keiner der genannten Begriffe kann begrenzt werden. Der Mensch kann keinen von ihnen erfassen, wenn er den Ruf der Unbegrenztheit nicht angenommen hat. Könnte man das menschliche Herz etwa nur als stoffliches Organ betrachten? Könnte die Hierarchie auf einen bestimmten Ort begrenzt werden? Die Feuerige Welt erleuchtet uns, weil ihre Flammen unbegrenzt funkeln. Wenn AUM die Höheren Energien symbolisiert, könnte es dann begrenzt werden? Lasst uns deshalb den Begriff Unbegrenztheit feierlich aussprechen.“ (BR I, § 296.)

„Der kosmische Atem erfüllt über die MUTTER DER WELT alles. Er durchdringt wahrhaft alles. Vom kleinsten Staubkörnchen bis zum unermesslich Großen regt und lebt und atmet alles aufgrund des kosmischen Atems. Wie könnte man die Kraft, die das Universum bewegt, nicht erkennen? Wäre es möglich, über das Wesen des Seins nicht nachzudenken? Ergründet den Rhythmus der kosmischen Energie und ihr werdet den Rhythmus der Evolution verstehen! Das Wesen der Evolution ist unabänderlich und wird durch Unbegrenztheit der Erscheinungen aufgezeigt. Ihr, die ihr das Ende fürchtet, wendet euch den Strahlen der MUTTER DER WELT zu und festigt euch im Verstehen der Evolution. Die Sendungen aus den Bergen sind unbegrenzt. Die Bürgerschaft der fernen Welten ist unbegrenzt. Die Reichtümer der Natur sind unbegrenzt, sowohl in den sichtbaren als auch in den unsichtbaren Welten. Ihr, die ihr das Ende fürchtet, wendet euch nach allen vier Himmelsrichtungen und sprecht: 'Lasst uns die Unbegrenztheit verstehen!' Die Gipfel und die Abgründe der Erde seien eure Quellen. Die Ströme dieser Quellen fließen unbegrenzt. Verstünden die Menschen dieses ewige Strömen der Unbegrenztheit, so wäre das Laboratorium des Lebens wahrhaft verwirklicht.

Das Zeitalter des Feuers naht, findet den Mut und die Weisheit es anzunehmen. Das Symbol der Schlange, die ihren Schwanz ergreift, stellte den Umlauf der Ereignisse der Evolution dar. Die Spirale zeigt den Pfad des Aufstieges an. Ihr, die ihr das Ende fürchtet, festigt euch durch die Kraft der Lichtspirale und des Raumfeuers. Sprecht: 'Der kosmische Atem ist herrlich!'" (UNB, § 10.)

„Uns Agni Yoga nähernd, streben wir unentwegt in die Unbegrenztheit. Dieses alles durchdringende Element führt zu den fernen Welten. Es ist unmöglich, die unbegrenzte Größe in einem Buch zum Ausdruck zu bringen. Wir müssen zuerst ein Verständnis für die Unbegrenztheit bilden. Gleich wie Streben den Raum besiegt, so führt Bewusstsein in die Unbegrenztheit.

Weder Schrecken noch Verwirrung, sondern Erbeben ergreift den, der die Wohnstätte des Lichts betritt. So lasst uns ohne Aufschub und ohne Rückzug der Stimme der Morgenröte lauschen – lasst uns der Schwelle der Umgestaltung zustreben.

Der Schlüssel zu den nächsten Toren kann empfangen werden, doch zuvor muss sich der Geist in der Erkenntnis der Bedeutung der Unbegrenztheit festigen.“ (UNB, Vorwort)

„... Wir sagen – 'Schreitet unerschütterlich von den niederen Sphären zu den fernen Welten. Strebt unerschütterlich und in unbegrenztem Aufstieg.' Wir betonen: 'Strebt unbegrenzt.“ (UNB, § 57.)

10. Das unbegrenzte, universelle Naturgesetz

Leobrand 12/1965

Unsere Generation lebt im Zeitalter der Forschung, wie sie in der Geschichte der Menschheit noch nie zu verzeichnen war. Die Wissenschaft erlangt immer mehr Bedeutung und löst als Autorität die bisherigen Glaubensrichtungen ab. Nicht auf den Glauben, sondern auf das Wissen wird es in Zukunft ankommen.

Dies gilt nicht nur auf dem Gebiet der Naturwissenschaft, sondern auch auf dem der Religion. Für die Zukunft glaubwürdige Religionen müssen auf einer Synthese zwischen Naturwissenschaft und göttlicher Offenbarung aufgebaut sein. Auch die göttlichen Offenbarungen der neuesten Zeit müssen wissenschaftlich fundiert sein, selbst wenn sie vom Standpunkt der offiziellen Forschung noch keine Beweiskraft besitzen, da der Wissenschaft nicht nur bestimmte Grenzen gesetzt sind, sondern überhaupt erst Teile dessen erforscht wurden, was an

Wissen gehoben werden kann. Die offizielle Wissenschaft unterliegt bei ihrer Forschung oftmals Irrtümern, was auf die Unzulänglichkeit oder nur relative Vollkommenheit des menschlichen Denkens zurückzuführen ist. Mit diesem relativen Denkvermögen ist man nicht in der Lage, in jene metaphysischen Bereiche vorzustößen, die höheren Erfahrungen vorbehalten sind. Deshalb sind die Menschen und auch die Wissenschaft in Bezug auf echte göttliche Offenbarungen zunächst auf den Glauben angewiesen, weil die göttlichen Offenbarungen Behauptungen enthalten, die von der Wissenschaft heute noch nicht überprüft werden können.

Es wird oftmals gefragt: *"Wie kann man diese oder jene bisher unbekannte Vorstellung beweisen?"* Exakte naturwissenschaftliche Beweise auf dem Gebiet der Gottesvorstellung sind unmöglich. Wir können nur Analogieschlüsse und logische Schlüsse ziehen. Was nicht logisch ist, kann keinen Anspruch auf Wahrheit erheben. Was die Analogieschlüsse angeht, findet man viele übereinstimmende Beweise im gesamten Leben der Natur, die auf ein einheitliches, kosmisches Bewegungs- und Aufbauprinzip schließen lassen, sodass aus den zahlreichen Beobachtungen unbedingt eine Gesetzmäßigkeit abgeleitet werden kann. So werden die religiösen Vorstellungen der Zukunft keine Dogmen sein, sondern wissenschaftliche Hypothesen, wobei es jedermann freigestellt ist, diese zu glauben oder abzulehnen.

Das Zeitalter der Dogmenherrschaft und des kritiklosen und blinden Glaubens naiver und unlogischer Vorstellungen unter gleichzeitiger Androhung ewiger Höllenstrafen im Fall des Nichtglaubens der aufgezwungenen Dogmen geht rasch zu Ende. Wie die Vorgänge beim Zweiten Vatikanischen Konzil in Rom beweisen, bricht aus dem von Theologen im Lauf der letzten Jahrtausende errichteten, unwahrem Dogmengebäude, das mit der ursprünglichen christlichen Offenbarung beziehungsweise der Originallehre Jesu nichts zu tun hat, bereits ein Stein nach dem anderen heraus. Alle von echten Meistern der Weisheit stammenden Lehren und Offenbarungen sind absolut wissenschaftlich, das bedeutet, sie entsprechen den Tatsachen des Lebens und den Vorgängen der kosmischen Evolution. Leider wurden diese von unserer Wissenschaft nicht entsprechend erforscht und deshalb werden auch die neuesten Offenbarungen des Agni Yoga von der Wissenschaft offiziell noch nicht anerkannt, was aber nicht bedeutet, dass Agni Yoga oder Lebendige Ethik nicht wissenschaftlich wäre. Die heutige Wissenschaft ist noch nicht in der Lage, die neuen Erkenntnisse des Agni Yoga beziehungsweise auch die der Theosophie wissenschaftlich zu überprüfen.

Dazu kommt noch der neue universelle Gottesbegriff (siehe Lektion 29), der sich, vom naturwissenschaftlichen Standpunkt aus gesehen, selbstverständlich auch nicht absolut beweisen lässt, jedoch mit Hilfe von Analogieschlüssen aus der Physik und Biologie logisch und glaubwürdig erscheint. Im Übrigen hat sich auch die Astrophysik als Wissenschaft zu einem universellen Weltbild der absoluten Unbegrenztheit noch nicht konsequent durchgerungen, weil die Unbegrenztheit rein astrophysikalisch noch nicht nachgewiesen werden konnte. Diese lässt sich nur mathematisch logisch und naturphilosophisch beweisen, vor allem durch die Erkenntnis der Gesetzmäßigkeit der logarithmischen Spirale, welche das Um und Auf des Weltenaufbaues bildet. Diese spiralförmige Bewegungstendenz, die das universelle Weltbild stützt und erklärt, lässt sich anhand von Tausenden Beispielen in der Natur nachweisen. Daraus geht hervor, dass das Universum nicht das Schöpfungsprodukt eines persönlichen Gottes sein kann, sondern ein ewig bestehendes universelles Kraftfeld, welches die Primäursache alles Lebens ist, d.h. die ursachenlose Ursache aller Raumgebilde, die wie gigantische Lebewesen als Kosmen in Erscheinung treten.

Auf diese Weise gelangen wir zu einem naturwissenschaftlichen Gottesbeweis, der nicht nur den bisherigen Dogmen ein Ende bereiten wird, sondern auch dem Atheismus, das ist die Meinung, dass überhaupt kein Gott existiere, sondern alles Leben rein zufällig entstanden sei. Diese Vorstellung ist unwissenschaftlich und zugleich noch unwirklicher als der christliche Theismus, denn es existieren mehr persönliche Götter im ganzen Universum als es gezählte und sichtbare Sonnensysteme im Weltall gibt, denn es sind ja auch noch unsichtbare vorhanden. Darüber kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man die astronomischen Forschungsergebnisse der Gegenwart in Betracht zieht, welche von Milliarden von Milchstraßensystemen im Raum unseres Kosmos sprechen, welcher lange nicht bloß der einzige Kosmos im

Weltall sein muss und in seiner gesamten Ausdehnung auch noch nicht gemessen werden konnte, wobei hinzukommt, dass jeder Spiralnebel wiederum aus hunderten Milliarden Sonnensystemen besteht und jedes Sonnensystem eine gewisse Anzahl von Planeten besitzt.

Die im Christentum gelehrt Vorstellung über Gottvater bezieht sich nur auf den Planetaren Logos unserer Erde, demnach auf den Schöpfer und Bauherrn unseres kleinen Heimatplaneten, der im Vergleich zur Gesamtgröße unseres Kosmos kaum einem Sandkörnchen auf unserer Erde gleicht. Daraus ergibt sich, dass unser altes geozentrisches Weltbild, mit der Erde als Zentrum des ganzen Universums, absolut unhaltbar geworden ist. Damit auch die Vorstellung des christlichen Glaubensbekenntnisses nach Thomas von Aquin, wonach ein einziger persönlicher Gott in seiner Machtvollkommenheit das ganze Universum aus dem Nichts erschaffen habe. Die als heidnisch abgelegte Vorstellung der alten Griechen, Römer und Germanen wird demnach wiederum modern, diese hatten bereits persönliche Götter bzw. Planeten-Geister anerkannt, denn nichts wäre sinnloser als anzunehmen, dass die gesamte übrige Welt eine leblose Materie wäre und nur die Erde allein vernünftige Geist-Wesen beherbergt. Es war ein Verhängnis für das Christentum, dass der jüdische Stammesgott Jehova im christlichen Glaubensbekenntnis zum allmächtigen Schöpfer des gesamten Weltalls erhoben wurde. Dieser Einfluss des Judentums auf das Christentum war die größte Niederlage der christlichen Arier in der Weltgeschichte.

Wie es in den letzten Jahrzehnten und Jahrhunderten auf dem Gebiet der Naturwissenschaft einen ungeheuren Fortschritt gegeben hat, so muss ein solcher nunmehr auch auf dem geisteswissenschaftlichen und auf dem religiösen Sektor hinzukommen, weil die Menschheit ohne höhere Erkenntnisse nicht mehr in der Lage ist, die immer schwieriger werdenden Probleme zu meistern, und weil nur ein wissenschaftlicher Gottesbegriff in Verbindung mit der Kenntnis der Naturgesetze, vor allem jenes von Ursache und Wirkung, den Menschen die Möglichkeit bietet, die komplizierten Probleme der Menschheit zu meistern. Die Rettung kann nur vom Geist her durch höheres Wissen kommen.

Der Bündnisgenosse der universellen Glaubensvorstellung und der kommenden Weltreligion ist deshalb die Wissenschaft, der Bündnisgenosse der Dogmen und des Atheismus sind die Unwissenheit der Massen und die mangelhafte eigene Denkfähigkeit.

Die christlichen Theologen geben sich der trügerischen Hoffnung hin, dass die Änderung des Weltbildes den religiösen Glauben weder berühren werde, geschweige denn erschüttern könne. Sicherlich hatten die Erkenntnisse des Kopernikus mit seinem heliozentrischen Weltbild noch nicht ausgereicht, um die falsche Gottesvorstellung aus den Angeln zu heben, doch die universellen Erkenntnisse der Neuzeit, die vom geozentrischen Weltbild über das heliozentrische zu einem einzigen, vielschichtigen und hierarchisch gegliederten, universellen Kraftfeld des gesamten unbegrenzten Weltalls vorstoßen, werden diese Erschütterung bringen, auch wenn noch Jahrhunderte vergehen werden. Der Zusammenbruch des alten Weltbildes bleibt nicht erspart, maßgebliche Geistliche glauben die christliche Weltvorstellung bereits selbst nicht mehr.

Christliche Theologen, als richtige „Pseudotheologen auf eigene Faust“ mit gefälschtem Offenbarungsglauben meinen, sie hätten den wissenschaftlichen Fortschritt nicht zu fürchten, denn sie sagen, wahres Wissen könne immer nur zu Gott hinführen, dem Schöpfer aller Welten, Dinge und dem Urgrund aller Wahrheit. Gewiss, die Allgottheit als universelles Kraftfeld, mit dem neuen Terminus UNIVERALO bezeichnet, ist der Urgrund aller Wahrheit und ewige Schöpfer aller Kosmen oder Welt Dinge. Doch kann und darf diese ursachenlose Ursache aller Dinge nicht persönlich gedacht werden. Es handelt sich nicht etwa um einen Gottvater, der irgendwo im Universum oder gar außerhalb desselben thront, („außerhalb des Universums“⁴ kann es natürlich nicht geben), sondern es handelt sich um ein universelles Kraftfeld unbegrenzten Ausmaßes, das tatsächlich allumfassend und allgegenwärtig gedacht werden

⁴ **Universum** – Latein *universus* „gesamt“, die Gesamtheit aller Dinge, daher kein Plural – „Weltenall“ oder modern „Weltall“. Konfessionsgebundene Theologen beeinflussten leider die angeblich „wissenschaftliche“ Neudefinition/Änderung alter Begriffsdefinitionen und behinderten dadurch auch die Forschung von an sich unvoreingenommenen Wissenschaftlern der Neuzeit.

muss, was jedoch von einer Person für ein unbegrenztes Universum unmöglich ist, denn eine Person unterliegt auf alle Fälle einer Begrenzung. Ein persönlicher Gott kann unmöglich unbegrenzt sein und kann daher auch kein unbegrenztes Universum schaffen. Die Vorstellung, dass ein persönlicher Gottvater das unbegrenzte Universum erschaffen habe, ist der größte konfessionelle Irrtum aller Zeiten. Die christlichen Theologen wollen das natürlich nicht zu geben und noch viel weniger ändern. Sie behaupten, dass der von ihnen übernommene jüdische Stammesgott Jehova tatsächlich der Schöpfer und Erbauer des gesamten Universums sei, was absolut unmöglich ist.

Eine der Hauptursachen des Atheismus war diese unsinnige Vorgabe und nicht etwa eine negative Einstellung den Konfessionen gegenüber. Im Übrigen wird ständig Religion mit Konfession verwechselt. Es gibt auch religiöse Atheisten in dem Sinn, dass es sich um anständige Menschen handelt. Man kann Religion besitzen, unabhängig davon, ob man einer Kirche angehört oder nicht. Es gab sogar a-religiöse Päpste. Leider versperrt die christliche Theologie mit diesem Dogma, wonach ihr persönlicher Gottvater der alleinige Schöpfer des Universums sei, ihren Gläubigen den Weg zu einer klaren Weltvorstellung und verhindert damit auch die Überwindung des Atheismus, denn dieser kann nur mit wissenschaftlichen Methoden, vor allem mittels Logik überwunden werden. Es ist aber nichts unlogischer als die Behauptung, dass ein einziger persönlicher Gott zu einem bestimmten Zeitpunkt das gesamte unbegrenzte Universum aus dem Nichts erschaffen habe. Der Irrtum der Begrenztheit des Universums kann von Volksschülern mit Hilfe einer einfachen Additionsrechnung widerlegt werden und zwar sowohl in Bezug auf die Unendlichkeit der Zeit, als auch auf die Unbegrenztheit des Raumes.

Das Universum an sich wurde überhaupt nie erschaffen, denn es existiert zeitlos ohne absoluten Anfang. Lediglich innerhalb des unbegrenzten Universums werden nach ewig existierenden Bewegungs- und Lebensgesetzen Kosmen mit all den darin befindlichen Leben generationenmäßig aufgebaut, d.h. aus der ewig vorhandenen Materie durch den ewig vorhandenen Geist geformt und ins Leben gerufen, aber diese Formen sterben auch wieder, im Sinn der Transmutation ihrer Materie, wobei nach dem Gesetz der Erhaltung der Energie das Lebens-Energiepotential des Universums nicht verlorengehen kann, sondern konstant bleibt.

Es ist auch ein bedeutender Irrtum der christlichen Theologie zu behaupten, dass das Universum an sich einen persönlichen Planer und Baumeister haben müsse. Man kann jedoch sagen, dass persönliche Götter Eltern voraussetzen, von denen sie abstammen, usw. bis in die Unendlichkeit. Das was hingegen ewig als Kraftfeld mit allen Gesetzen des Lebens existiert, braucht keine Planer, Baumeister und Eltern, denn das ewig Existierende braucht nicht erschaffen zu werden.

Auch im irdischen Bereich wird kein Baumeister statische Gesetze primärursächlich erschaffen oder irgendwelche Formen absolut neu erfinden, da diese im Weltall schon ewig vorhanden waren. Alles, was erfunden und entdeckt wird, ist in ewigen Ideen und Klischees vorhanden und wird lediglich wiederentdeckt und von der Wissenschaft neu erforscht. Daher wird jeder Körper und schließlich auch jeder neue Kosmos nur wieder aus bereits vorhandener Energie und Materie aufgebaut. Vorhandene Energie wird ewig umgewandelt, und zwar nach dem von Laotse gelehrt **Yin und Yang-Prinzip**, welches wir auch in der Technik bald anwenden werden. Die Wissenschaft hat heute bereits erkannt, dass es ebenso unmöglich ist, Energie aus dem Nichts zu erzeugen, wie es auch unmöglich ist, dass Energie verschwindet.

Der menschliche Geist beziehungsweise das psychische Element, welches den Menschen an sich darstellt, ist ein individuelles Kraftfeld, das mit dem Tod nicht ausgelöscht



werden kann, deshalb wird auch auf dieser Basis ein wissenschaftlicher Beweis für das Fortleben der menschlichen Seele nach dem physischen Tod gefunden werden, und es wird nicht mehr zweifelhafter Seancen bedürfen, um Verstorbene, in Wahrheit Weiterlebende zu zitieren, denn tot ist in Wahrheit nur ihr physischer Körper.

Für den kommenden Gottesbegriff ist die Vorstellung der Vor- und Nachexistenz der menschlichen Seele von enormer Bedeutung, nämlich das Wissen, dass der menschliche Geist mit dem Tod nicht ausgelöscht werden kann, genausowenig wie auch Energie nicht verschwindet, sondern lediglich einer Umwandlung unterliegt und in anderer Form in Erscheinung tritt. Die menschliche Seele unterliegt einem Evolutionsprozess, das bedeutet, sie kann ihr Kraftfeld vergrößern bis zu jener Stufe, die einem individuellen Kraftfeld als äußerste Grenze der Ausdehnungsmöglichkeit gegeben ist.

Auch ein Fluss und ein Riesenstrom müssen zurück ins Meer und ihre Individualität aufgeben, denn sie werden vom Meer angezogen und können nicht zur Quelle zurückfließen. Die wahre Quelle ist das Meer, aus welchem durch einen Energievorgang gigantische Wassermassen in die Atmosphäre gehoben werden, von wo sie als individuelle Regentropfen ihre Reise neuerdings antreten. So haben wir auch hier eine Allegorie, wenn auch eine primitive, welche den Umlauf oder ewigen Kreislauf der Lebensenergien in einer ähnlichen Weise verständlich erscheinen lässt, wie wir ihn beim Element Wasser beobachten können.

Die Umwandlung der Energien erfolgt durch Teilung eines Kraftfeldes in einen positiven und negativen Pol beziehungsweise in ein männliches und weibliches Prinzip, wie es als Bewegungsprinzip des Heiligen Geistes in der Lektion 29 im Sinn einer logarithmischen Spiralkurve dargestellt wurde. Dabei greifen zwei derartige Kurven ineinander und ergeben dadurch das Bewegungsprinzip des Heiligen Geistes beziehungsweise die Erscheinungsform der aktiven Intelligenz des Universums, welche die Primärursache des Lebens im Raum ist. Die kosmische Elektrizität oder Energie des Heiligen Geistes bringt nach dem bereits in der Lektion 29 gezeichneten Bewegungsprinzip das Leben in den Raum, und nach diesen ewigen Bewegungsgesetzen arbeiten auch die individuellen oder persönlichen Götter am Aufbau der einzelnen Kosmen mit, wozu schließlich alle Menschen gerufen sind, denn der Zweck des menschlichen Lebens besteht darin, dass wir eine schöpferische Tätigkeit entfalten.

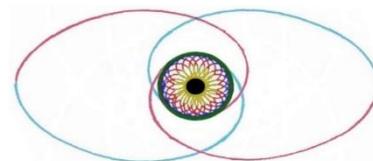
Die links- und rechtsdrehenden logarithmischen Kurven ergeben durch ihre Berührung jeweils die Herz- und Samenform, welche bei allen höheren Lebensformen mit einer bestimmten Bewusstseinsentwicklung nachgewiesen werden kann.

Das Herz ist daher das Zentrum des Menschen, und zwar nicht allein nur das physische Herz, sondern auch dessen feinstoffliche Entsprechung, das sogenannte Herz-Chakra.

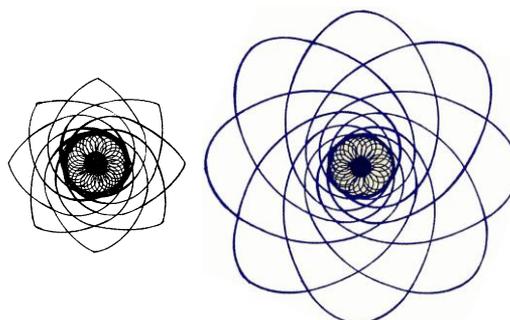
Alles Leben wird nach dem Bewegungsprinzip des Heiligen Geistes in den verschiedensten Variationen aufgebaut. Wir finden dieses Prinzip in allen Pflanzen, in allen Tieren und natürlich auch im Menschen in zahlreichen Varianten.

Dieses UNIVERALO-Prinzip der logarithmischen Spirale oder der ihr ähnlichen Spiralen sehen wir besonders deutlich in den Samenböden vieler Blumen, auch bei den Samenträgern aller Nadelhölzer, aber auch bei den Laubhölzern und nicht zuletzt bei der Anordnung vieler Blumenblätter, wie jenen der Rose und zahlreicher anderer Blumen sowie bei den Blättern der meisten Bäume.

Diese, in tausenderlei Formen immer wiederkehrenden Erscheinungen lassen auf eine absolute Gesetzmäßigkeit im Universum schließen und sind dadurch auch wahrhafte Gottesbeweise, welche besagen, dass das Leben im Kosmos nicht einem Zufall zu verdanken ist, sondern dass



Geschlossene Schwingen des UNIVERALO (Bewegungsprinzip)



hinter dem Aufbau des Lebens eine ungeheure Vielfalt gesetzmäßiger Informationen liegt, welche schon den einfachsten Molekülen eingelagert ist, denn wir können diese Gesetzmäßigkeit sogar bei den allerersten Lebensträgern, den sogenannten DNS-Molekülen nachweisen. Bei diesen sehen wir ebenfalls ganz eindeutig das Bewegungsprinzip des Heiligen Geistes.

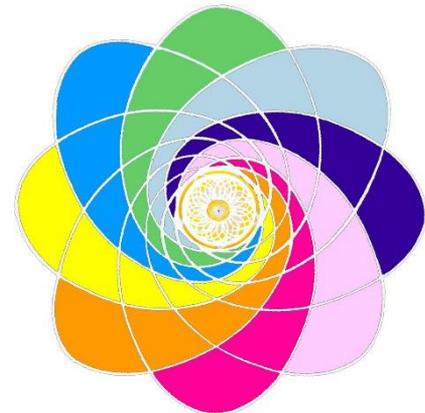
Die Natur und ihre Gesetze sind eine einzige Offenbarung der universellen Allgottheit – UNIVERALO, daher auch echte Gottesbeweise. Die Naturforschung liefert heute den Beweis, dass Leben aus Materie, Energie und einem rein geistigen Faktor besteht, dass Materie geballte Energie ist, und Energie letzten Endes wieder aus der geistigen Sphäre kommt und auch von dort gespeist wird. Nicht zuletzt ist Geist die höchste und feinste Energie, welche in Form der sogenannten psychischen Energie im Menschen tätig ist und diesem hilft, sein eigenes Kraftfeld zu erweitern, das bedeutet im Kampf mit der Umwelt mit seinen eigenen Lebensproblemen fertig zu werden. Nicht zuletzt hat diese psychische Energie auch die Aufgabe, die niederen Energien im Menschen in höhere geistige umzuwandeln.



Samenboden der Sonnenblume

Es liegt nun völlig klar auf der Hand, dass das Universum mit seiner Führung, dem universellen Kraftfeld – UNIVERALO – ewiger Ausgangspunkt und auch Endpunkt alles individuellen Lebens ist. Zu Gunsten dieser höheren Einheit muss die Individualisierung wieder enden, jedoch nicht ohne vorher in vielen Milliarden von Jahren das Leben als verantwortliche Schöpfer und unvorstellbare Genies mit gigantischen Machtbereichen als Logoi genießen zu können.

Es liegt auf der Hand, dass dieses höchste, universelle Kraftfeld, die universelle Allgottheit – UNIVERALO – ewig existiert, ewig schafft und ewig umwandelt, und dass die persönlichen Götter seine individualisierten Produkte sind, welche den Gesetzen der Evolution unterliegen. Demnach sind Menschen, die vor Milliarden und Billionen Jahren und noch weiter zurück in älteren Milchstraßensystemen und Kosmen geistig als Individualitäten ihr Leben begannen, mittlerweile selbst zu Logoi geworden, das bedeutet zu persönlichen Göttern beziehungsweise zu Mitarbeitern im Rahmen der Umformung in den Kosmen.



Somit ist ein ewiger Prozess des Werdens und Vergehens in Gang, der an sich ebenfalls keinen absoluten Anfang und kein absolutes Ende hat. Die Zeugungs- und Geburtsvorgänge sind in den geistigen Makrokosmen ähnlich wie in den bekannten physischen und biologischen Mikrokosmen. Leben wird auch in Makrokosmen generationenmäßig weitergegeben.

Wer Gott finden will, der gehe in die Natur. In jeder Blume, in jedem Blatt, in jedem Samen finden wir Gottesbeweise und göttliche Offenbarungen, und zwar nicht allein nur des ewigen Bewegungsprinzips von UNIVERALO, sondern auch der persönlichen Baumeister, nämlich der Logoi und als Mitarbeiter der ihnen untergeordneten Meister der Weisheit. Sie alle sind am Aufbau und an der Entwicklung der Lebensprozesse von Planeten, Sonnen, Milchstraßen und Kosmen schöpferisch tätig und haben die Möglichkeit, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen, sie sind sich jedoch dessen bewusst, dass sie für die Entwicklung von Leben auch die naturgesetzliche Mitverantwortung zu tragen haben.

Der Plan des Lebensaufbaues ist in Form von tausenderlei Informationen in allem eingelagert, vom kleinsten Baustein des Mikrokosmos über die Atome, Moleküle usw. bis zu den höchstgeformten und organisierten Lebewesen. Die Naturgesetze sind ein ewiger Bestandteil des Universums, sie brauchten deshalb nicht erschaffen zu werden.

Die persönlichen Schöpfer, seien es Meister oder Logoi, werden aus dem ewigen Lehrbuch von UNIVERALO durch Ideen für ihre schöpferische Tätigkeit inspiriert. Sie sind selbst dessen Geschöpfe, auch die höchsten Götter, sowie auch jeder Mensch ist ein Teil von UNIVERALO ist und selbst die Möglichkeit hat sich zu einem persönlichen Gott zu entwickeln, um an der äußersten Grenze der persönlichen Entwicklung wieder in die ursprüngliche Quelle des geistigen Lichtes zurückzukehren und seine individualisierte Kraft als Lebensstrom wieder zurückzugeben.

Einen ähnlichen Vorgang sehen wir auch im biologischen Leben auf unserem Planeten, wo in der Nahrungskette höher organisierte Lebensformen die niedrigeren verzehren, weil sie dies zur Erhaltung ihres Lebens benötigen.

Der Mensch hat die Aufgabe, die Erde zu veredeln und aus ihr ein wahres Paradies zu gestalten. Die ersten Wurzelrassen lebten zwar bereits in einem Paradies, aber dieses stand geistig gesehen um eine Oktave niedriger, als das von uns erstrebte. Der Mensch muss auf der Spirale des Geistes sein Bewusstsein erweitern und muss sich zunächst zu einem Meister der Weisheit und schließlich zu einem persönlichen Gott entwickeln. Dieser Weg ist jedoch sehr langwierig und kann nur in zahlreichen Reinkarnationen sowie auch in Leben im „Jenseits“ erreicht werden.

Was die Reinkarnationen anbelangt, so berichteten die Meister der Weisheit laut der „Geheimlehre“, dass jeder Mensch sieben Wurzelrassen durchlaufen muss, innerhalb jeder dieser sieben Wurzelrassen wiederum sieben Subrassen zu durchlaufen hat, und weiters in jeder Subrasse mindestens siebenmal inkarnieren muss. Das sind demnach 343 Reinkarnationen als Minimum beim Durchgang des Evolutionsprozesses auf einem Planeten. Das Maximum liege nach der „Geheimlehre“ angeblich bei 777. Diese Gesetzmäßigkeit wurde von der menschlichen Wissenschaft noch nicht erforscht, doch wird der Zeitpunkt kommen, wo uns auch diese Zusammenhänge zugänglich werden.

In Bezug auf die Erschaffung des Weltalls muss es daher zu einer wahren Götterdämmerung kommen. Alles Leben kehrt nach einer bestimmten Evolutionsphase schließlich wieder zu seinem Ausgangspunkt zurück. Es gibt keinen Stillstand im Universum, denn alles befindet sich in ewiger Entwicklung, Bewegung und Veränderung. Die Vorgänge in Mikrokosmen entsprechen jenen von Makrokosmen und Leben entwickelt sich nach den ehernen Naturgesetzen des UNIVERALO.

Am Anfang jedes individuellen Lebens ist bereits sein Ende in einem gewissen Sinne festgelegt, jedoch nicht des Absoluten, denn es hängt von der Anstrengung des Einzelnen ab, wie hoch das Ziel sein wird, das es in einer bestimmten Zeit erreichen kann.

Der Mensch ist mit freiem Willen ausgestattet. Auch hier wäre es falsch zu meinen, dass ein persönlicher Gott den Menschen den freien Willen gegeben hätte. Das Gesetz des freien Willens ist eine ewige Grundlage der Entwicklung alles Lebens, es konnte daher nicht erschaffen zu werden, denn jeder persönliche Gott unterliegt selbst diesem Gesetz und muss sich diesem unterordnen.

Das ist auch der Grund, warum kein persönlicher Gott direkt in das Schicksal eines einzelnen Menschen oder der gesamten Menschheit eingreift. Jeder Mensch bestimmt kraft seines Willens nach dem Gesetz von Ursache und Wirkung selbst sein Schicksal und sein Karma, und je mehr er dieses Gesetz erkennt, beherrscht und entsprechend handelt, umso früher wird er selbst zu einem Meister der Weisheit und schließlich auch zu einem persönlichen Gott bzw. Logos. Auf diese Weise ist auch der Ausspruch von Christus erklärlich: *„Ihr aber sollt vollkommen werden, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.“* (Matth. 5/48), ein Satz, der von der christlichen Theologie bis heute nicht erklärt werden konnte, aber im Lichte der neuen Lehre der Lebendigen Ethik selbstverständlich ist.

Gottvater bleibt als Planetarer Logos der Erde selbstverständlich auch nicht auf seiner gegenwärtigen Stufe der Entwicklung stehen, sondern wächst geistig weiter. Das sind wun-

derbare, einfache und logische Erkenntnisse, welche erstmalig ein geschlossenes Weltbild ergeben, das den heutigen astrophysikalischen Erkenntnissen sogar noch weit vauseilt und zugleich auch das wissenschaftliche Ende des Atheismus bringen wird. Erst mit dem Ende des Atheismus/der Gottlosigkeit kann die Lösung der brennenden Menschheitsprobleme erfolgen. Ohne wahres Götterverständnis ist eine Welt des Friedens unmöglich. Darum ist die Erweiterung unserer Gottesvorstellungen die wichtigste Lebensaufgabe von heute, weil ein universelles, wissenschaftliches Gottesverständnis die Voraussetzung ist, um alle Weltprobleme in Frieden lösen zu wollen und ein irdisches Paradies zu errichten.

11. Die Bedeutung der Synthese

Leobrand 1/1963

Neben dem Begriff „Evolution“ gewinnt im neuen Zeitalter auch der Begriff „Synthese“ zunehmende Bedeutung. Was versteht man unter Synthese? Im Allgemeinen oder esoterisch gesehen, ist damit eine Verbindung einzelner Teile oder Elemente zu einer Einheit oder zu einem neuen Ganzen gemeint, und zwar im Gegensatz zur Analyse, der Zergliederung. Der deutsche Philosoph Hegel verstand unter Synthese auch die Aufhebung von Gegensätzen, z.B. von These und Antithese zu einem höheren Begriff.

Wir wollen hier diese Frage vom esoterischen Standpunkte aus behandeln, der die obige Begriffsfassung wohl einschließt, aber darüber hinaus noch wesentlich erweitert. **Synthese wird von Agni Yoga als eine geistige Fähigkeit angesehen, und zwar im Sinne einer zusammenfassenden und kosmischen Schau. Wer diese Gabe der Synthese besitzt, hat unbedingt Einblick in die kosmischen Pläne der Evolution, beziehungsweise erkennt er den Willen des KOSMISCHEN MAGNETISMUS.**

Synthese im esoterischen Sinne ist daher eine geistige Gabe, die leider bei den heutigen Menschen noch sehr selten vorhanden ist, denn sie setzt bereits eine ziemlich hohe Stufe der Bewusstseinsentwicklung voraus. Wir können darum auch sagen, dass der Geist der Träger der Synthese ist.

Die Gabe der Synthese spornt den Menschen ununterbrochen zur weiteren Vollen- dung an. Darum kennt die Synthese auch niemals das Gefühl des Befriedigtseins, sondern lenkt den Menschen zur dauernden Vervollkommnung in Richtung Unendlichkeit.

Die Menschen lieben die geistige Vervollkommnung heute noch nicht, sondern den geistigen Stillstand. Überall lebt noch der Geist der Zergliederung, anstelle des Geistes der Synthese. So begreifen beispielsweise manche Leute wohl die Notwendigkeit der Biotechnik, aber nicht die einer geistigen Erneuerung. Andere setzen sich wiederum für eine geistige Erneuerung ein, haben aber kein Verständnis für die Notwendigkeit der Biotechnik, obwohl der menschliche Geist im inkarnierten Zustand ohne gesunde Lebensgrundlagen nicht leben kann. Es mangelt diesen Menschen demnach noch an Synthese, weshalb sie auch auf dem Gebiet der geistigen Erneuerung erst halbe oder oberflächliche Arbeit leisten. **Der Geist der Synthese umfasst alle Lebensgebiete, so wie dies im Aufbau-Programm der „Welt-Spirale“ festgelegt ist. Synthese ist darum auch ein sammelnder und vereinigender Weg und ihre Verwirklichung ist ein wichtiger Fortschritt der Evolution der Menschheit und der Verbesserung der Lebensverhältnisse auf der Erde.**

a) Die Notwendigkeit der Synthese

Unsere Zeit bedarf dringendst des Geistes der Synthese. Doch zum Schaden für die Menschheit wird Synthese von den Massen noch nicht angenommen, sondern vorerst nur von Einzelnen; denn Synthese setzt vor allem auch die Erleuchtung des Geistes voraus und ist eben deshalb eine der seltensten Erscheinungen.

Synthese entsteht durch die Aufspeicherung von psychischer Energie und von zahlreichen Erfahrungen in vielen Jahrtausenden und kann sich erst in vielen selbstlosen Inkarnationen herauskristallisieren. Gibt es aber viele Diener des Lichtes oder hat es

jemals viele gegeben? Wie man sieht, immer nur sehr wenige. Darum kann die Gabe der Synthese auch nicht in einem Leben in einem Schnellkurs erworben werden, denn dies würde zu keinen wünschenswerten Resultaten führen. Die Menschen können nur durch das allmähliche Wachstum ihrer psychischen Energie auch die Fähigkeit der Synthese erwerben. **Man kann Synthese niemanden in Schulen oder Kursen lehren. Sie muss durch eigene geistige Bestrebung selbst erlangt werden, wie überhaupt die „Lebendige Ethik“ die Notwendigkeit des eigenen Strebens und der eigenen Erlösung betont, da es keinen anderen Weg des Aufstieges gibt.**

Es ist notwendig, dies immer wieder zu betonen, da man ohne eigene Anstrengungen niemals die Gabe der Synthese erlangen kann. Diese Gabe ist aber speziell für Führende der Menschheit in Zukunft erforderlich. **Ohne den Geist der Synthese auf allen Lebensgebieten lässt sich vor allem kein Universales Weltfriedensreich errichten und auch der Weltfriede niemals sichern.** Ohne den Geist der Synthese lässt sich kein allgemeiner Wohlstand in der Welt begründen. Ohne Geist der Synthese wird die Menschheit niemals ethisch und fachlich wertvolle Staatsmänner und geistvolle Führende erhalten.

Die Führenden der Zukunft müssen auf allen Tätigkeitsgebieten den Geist der Synthese unter Beweis stellen, und zwar in einer weisen Art, die jedem das gibt, was für ihn notwendig und zuträglich ist. Die kommenden Führenden müssen die richtige Sprache zu allen finden. In ihrem alles umspannenden Herzen werden sie für jedermann Mitgefühl haben und die beste Lösung der Lebensprobleme finden, indem sie sich diesen mit ganzer Aufmerksamkeit zuwenden. Niemand soll von ihnen fortgehen, erdrückt von der Weite ihrer Ansichten und Gesichtspunkte, sondern hochofrenet über diese Möglichkeiten. Wahre Führende kennen jenen Teil der Wahrheiten, den jeder der zu ihnen kommt für sich aufnehmen kann, deshalb werden sie es auch verstehen, Freude um sich zu verbreiten.

Für die Zukunft kann man nur mittels Synthese dauerhaft bauen. Die Menschheit ist nur deshalb in eine bedrohliche Lage geraten, weil den heutigen Menschheitsführern durchwegs der Geist der Synthese fehlt. Es gibt in der Gegenwart (1963) nicht einen einzigen bedeutenden Staatsmann, der den Geist der Synthese erkennen ließe.

b) Aufgaben der Synthese



Die ideale Demokratie der Zukunft, die schon einstmals der griechische Philosoph und Staatslehrer Plato propagierte, kann nur von Menschen mit geistiger Synthese verwirklicht werden. Dasselbe gilt auch für die weltumspannenden und wesentlich weitreichenderen Ziele der „Welt-Spirale“, von der Leistungsdemokratie angefangen, über das Universale Weltreich zum echten Sozial- und Wohlfahrtsstaat bis zur Biotechnik. Ziele, die nur von einem Geist begriffen werden können, der schon Synthese besitzt oder auf dem Wege dahin ist. Dazu kommen nicht zuletzt auch noch die religiöse Synthese und die Zusammenfassung aller ethisch und religiös wertvollen Systeme der Gegenwart, mit entsprechender Erweiterung durch gelebte Ethik. Ihre äußere Bestätigung sollen diese Ziele auch in einem wertvollen Kulturbau finden, nämlich in einem **Tempel für sämtliche Weltreligionen der Erde und im kommenden Weltparlamentsgebäude.** Allein diese Aufgaben zu verstehen, erfordert die Kraft der geistigen Synthese, ihre Realisierung noch viel mehr.

Noch versagen unsere heutige Demokratie und deren Führende bei den meisten Prüfungen. Würde nicht das Damoklesschwert der Atombombe über unseren Häuptern schweben, das uns alle gemeinsam zu vernichten droht, dann hätten sich verschiedene Staats-Chefs nicht mit dem Werfen von Schuhen allein begnügt, sondern wären schon lange mit Waffengewalt aufeinander losgegangen.

Das Bewusstsein der Massen wandelt sich leider nur sehr langsam, und wenn man sich die Wahlreden der heutigen Demokraten anhört, so krümmt sich einem der Solarplexus und verursacht Magen- und Gallebeschwerden, weil in diesen kindlichen Reden an primitive Instinkte der Menschen appelliert wird und der Geist der Synthese vollkommen fehlt. Es kommt lediglich der Intellekt politischer Schachspieler zum Ausdruck.

Leider kann man ein synthetisches Bewusstsein nicht in einem einzigen Leben erlangen, denn es kann nur in einer vieltausendjährigen, mühevollen geistigen Arbeit erworben und aufgespeichert werden. Dazu ist vor allem die Aneignung von viel Wissen und Erfahrung nötig. Darum ist die Synthese bei einem Menschen eine der größten und seltensten Errungenschaften. Sie ist die Krönung des menschlichen Lebens vor der Beendigung der Spirale der Wiedergeburt.

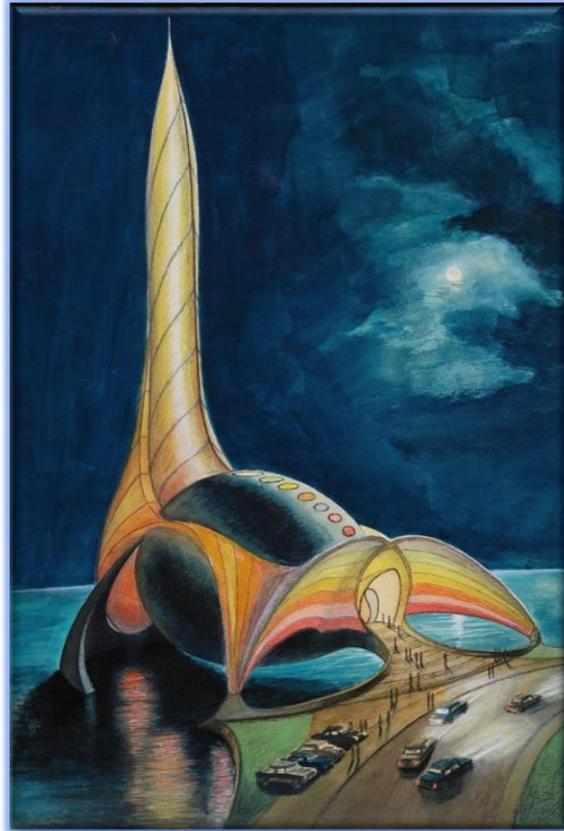
Viele sprechen heute schon von Synthese, sind sich aber ihrer noch lange nicht bewusst, denn sie ist nur bei sehr großen Aufspeicherungen vorhanden, die einen Menschen unweigerlich über die Massen erheben. Wer sich jedoch geistig fühlbar von der Masse entfernt hat, ist auf dem Wege zur geistigen Synthese.

c) Synthese und Helle Hierarchie

Die menschliche Evolution bringt es mit sich, dass es immer Führende gibt, die den Massen voraus sind, auch wenn sie zu ihren Lebzeiten nicht anerkannt werden. Hat man doch sogar Hohe Geister ermordet und ans Kreuz geschlagen. Erst nach ihrem Tode fanden sie Anerkennung und wurden dann von ihren Anhängern wesentlich höher erhoben als sie sich tatsächlich in der Rangstufe der Hellen Hierarchie befinden, und zwar geschah dies einerseits aus Unwissenheit, andererseits aber auch aus Intoleranz anderen Glaubensbekenntnissen gegenüber, denn die Unwissenden wollten sich durch diese Überheblichkeit den Vorrang gegenüber den anderen oder überhaupt das Recht auf Alleinseligmachung sichern.

Führende der Zukunft sollten auch nicht mehr von einer anonymen und unverantwortlichen Masse ernannt, sondern von der Hellen Hierarchie selbst bestätigt werden. Darin liegt der große Unterschied zwischen Vergangenheit und Zukunft, dass die Autorisierung zu den höchsten irdischen Ämtern nicht von unten, sondern von oben erfolgen soll.

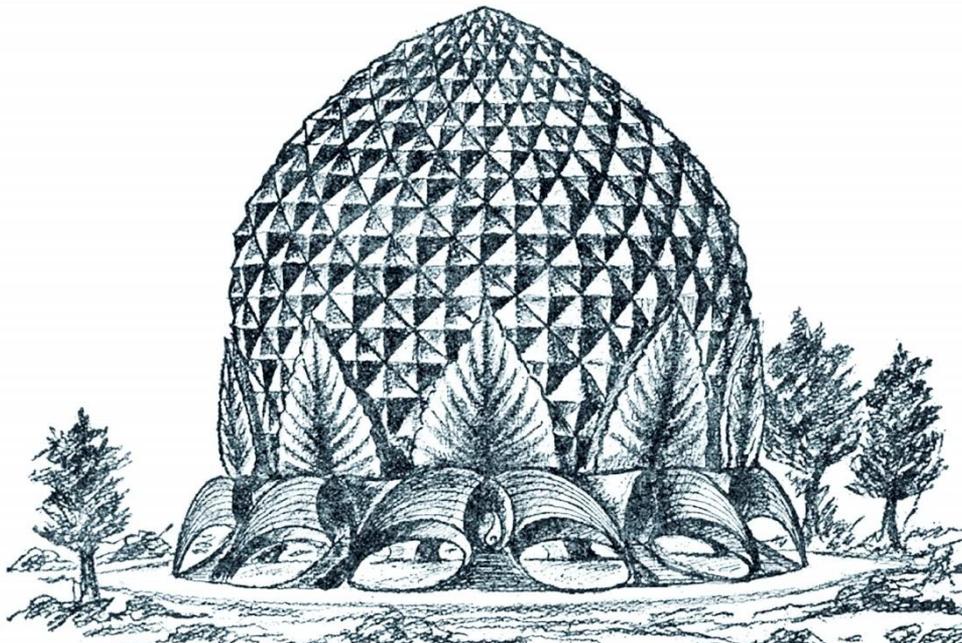
Es wird jedoch noch sehr viel und beharrliche Erziehungsarbeit geleistet werden müssen, um das Bewusstsein der Massen so weit zu heben, dass sie das führende Prinzip im



UNIVERSAL-Tempel.
Tempel für sämtliche Weltreligionen der Erde. Bild von Roland Frey nach einer Idee von Leobrand.

Leben des gesamten Universums anerkennen und annehmen werden. Der Verwitterungsprozess des menschlichen Bewusstseins ist der langsamste und der gefährlichste zugleich. Ein kleines Bewusstsein darf nicht plötzlich durch den Begriff „Helle Hierarchie“ und „Synthese“ erschüttert werden. Man muss jede Verwirrung tunlichst vermeiden. Doch andererseits ist die Menschheit bereits am äußersten Rande ihrer geistigen Unwissenheit angelangt und kann ohne Erschütterungen unmöglich in die neue Zeit eintreten.

Eine der schwierigsten Aufgaben, die es heute gibt, ist die Erweiterung des Bewusstseins der durchschnittlichen Intellektuellen, da diese nämlich übermäßig dünnköpfig sind und den Geist, ja sogar die Existenz einer menschlichen Seele überhaupt verneinen. Das trifft sogar für manche Psychologen zu, obwohl sie Vertreter der „Seelenwissenschaft“ deren Bereiche zu sein glauben. Mancher durchschnittliche Intelligenzler glaubt, seine Bildung und sein Wissen gerade durch die Verneinung der wichtigsten Lebensgrundlagen unter Beweis stellen zu können. Ja, nichts erregt die Empörung und den Zorn einer durchschnittlichen Intelligenz so sehr, wie gerade der Begriff „Helle Hierarchie“. Sie fürchtet sich so sehr, ihre Anerkennung gegenüber einer solch hohen Autorität zu zeigen, wobei sie sich jedoch auf Schritt und Tritt dem Urteil und den Behauptungen unbedeutender Menschen und Wissenschaftler unterwirft und sich auf deren Autorität beruft, die im wahren Sinne gar keine ist. **Diese Loslösung vom Höchsten und die Unterwerfung unter das Niedrige oder die Nivellierung auf die Ebene des Niedrigen ist ja der Fluch unserer Zeit, der zur Zersetzung führt und den Untergang unseres Planeten vor Erreichen seines Evolutionszieles herbeiführen kann.** Wüssten doch alle, die sich gegen das hierarchische Prinzip auflehnen, welche Disziplin und welcher Gehorsam innerhalb der Hierarchie des Lichtes herrschen, welchen Gehorsam beispielsweise die wahren Schüler des Lichtes zeigen müssen! Dazu wird dieser Gehorsam gar nicht deshalb gefordert, weil ihn die Hierarchen für sich brauchen würden, auch nicht, um etwa den Schüler im Interesse des Meisters zu kontrollieren, sondern im Interesse des Schülers selbst, damit dieser befähigt wird, seine Aufgaben durch Selbstdisziplin zu bewältigen und die ersten Stufen betreten kann, die ihn nicht nur zur Annahme und zum Verständnis des kosmischen Planes führen, sondern überhaupt erst zur Übernahme kosmischer Aufträge geeignet machen.



Weltparlamentsgebäude, Bild von Nedo nach einer Idee von Leobrand.

Quellenangabe:Übersicht der Werke von MAITREYA MORYA:

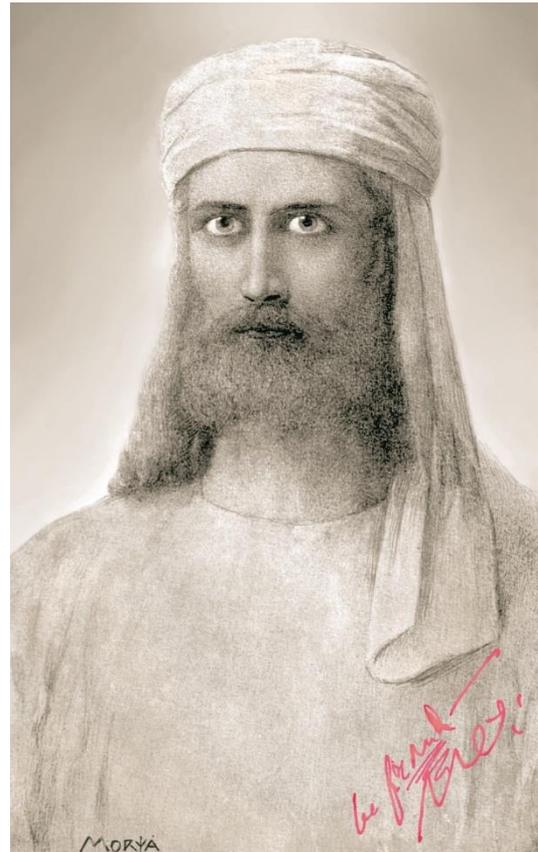
Blüten aus Moryas Garten: Abkürzungen:

DER RUF RUF §§ 387**ERLEUCHTUNG** ERL §§ 358

Das neue Zeitalter:

GEMEINSCHAFT GEM §§ 275

Lehre der Lebendigen Ethik – in sieben Themen:

AGNI YOGA AY §§ 670**UNBEGRENZTHEIT** (Teil 1 und 2) UNB §§ 918**HIERARCHIE** HIE §§ 460**HERZ** HERZ §§ 600**FEURIGE WELT I** FW I §§ 666**FEURIGE WELT II** FW II §§ 470**FEURIGE WELT III** FW III §§ 618**AUM** AUM §§ 600**BRUDERSCHAFT I** BR I §§ 610**BRUDERSCHAFT II** (Teil 1 und 2) BR II §§ 955

MORYA – indischer Rajputprinz, dessen Geist zum großen Geist des MAITREYA entrückt und von diesem erleuchtet bzw. überschattet worden war. Diese Auftrags-Porträtzeichnung des Künstlers Hermann Schmiechen 1884 wurde häufig nachgemalt, jedoch erreichten die Kopien nur Ähnlichkeit mit dem „**Antlitz des Lehrers**“, weshalb es mit nachgemalten Kopien bei Meditationen zu Misserfolgen kommen kann!

Bildet Sterne helfender Gedanken

Viele verantwortungsbewusste und besorgte Menschen suchen nach einer Aktion, die ohne großes Aufsehen, ohne Vereinszugehörigkeit und politisches Risiko einen größtmöglichen Erfolg verspricht, um dem Gefühl der Verantwortung der Weltsituation gegenüber nachzukommen. Es gibt eine Möglichkeit, die in aller Stille durchgeführt werden kann, kein Geld kostet und dennoch die aktive Mithilfe jedes verantwortungsfreudigen Menschen ermöglicht, auch wenn er noch so bescheiden, unbedeutend oder arm ist. Sende ab sofort positive und aufbauende Gedanken in den Weltraum. Ein guter Gedanke schützt dich und hilft deiner Seele in das Licht zu wachsen, er ist auch sonst eine höchst reale Kraft weitreichender Wirkung. Versuche niemals, deine Gegner oder sonstige unliebsame Personen in Gedanken zu vernichten, denn böse Gedanken kehren wie ein Bumerang auf den Urheber zurück. Nur mit Gedanken der Hilfsbereitschaft, der Nächstenliebe und des Friedens werden wir selbst unsere gleichsam hilflose eigene Lage und die der Menschheit verbessern. Durch diese kraftvollen und wertvollen Gedanken wird der Menschheit und dem Weltfrieden am besten geholfen. Helfen wir daher durch die Kraft unserer guten Gedanken und senden wir des öfteren am Tage folgende Anrufung in den Weltraum:



U - I - E - A - O

*Quell des Lichts im Universum,
strahle Licht ins Menschendenken,
es werde lichter auf Erden!*

*Quell der Liebe im Universum,
ströme Liebe aus in alle Menschenherzen,
möge Liebe blühen auf Erden!*

*Quell der Weisheit im Universum,
gieße Wissen aus und Weisheit,
lass Erkenntnis walten auf Erden!*

*Quell des Friedens im Universum,
stärke Frieden und Gerechtigkeit,
mögen Glück und Freude sein auf Erden!*

*Quell der Macht im Universum,
siegle zu die Tür zum Übel,
dass der Plan des Guten sich erfülle!*

Aum - Tat - Sat - Aum

(Weiterführende Erklärung zum Stern für Gedankenhilfe – siehe Lektion 6).



LEOBRAND – Leopold Brandstätter. * 20. Februar 1915 in Wallern, † 26. Februar 1968 in Linz, war österreichischer Naturphilosoph und Geisteswissenschaftler. Seine schriftstellerischen Werke befassen sich mit Ethik, Geisteswissenschaft, Psychologie, Philosophie, Politik, Weltanschauung und Architektur. Er übersetzte in den 1950er-Jahren mit einem baltisch-deutschem Team die Weisheitslehre der Lebendigen Ethik aus dem Russischen und ebnete damit dieser Philosophie den Weg in den deutschen Sprachraum. LEOBRAND gründete eine (nicht öffentliche) **Schule für Lebendige Ethik**, verfasste bereits Jahrzehnte vor Einführung des Ethikunterrichtes an öffentlichen Schulen **36 Lektionen über Lebendige Ethik** als erstes, überkonfessionelles Lehrmittel für die ethische Grundschulung, hielt unzählige Vorträge und leitete Seminare. Von LEOBRANDS Vorträgen sind Tonaufzeichnungen erhalten. Diese historischen Tondokumente bieten die Möglichkeit, die philosophischen Analysen des großen Denkers LEOBRAND nachzuvollziehen/mitzudenken und eröffnen dem Zuhörer neue Perspektiven der geistigen Dimension

des Lebens (Als MP3 auf www.welt-spirale.com). Die philosophische Treffsicherheit und die atemberaubende Klarheit der Formulierungen sind kennzeichnend für LEOBRANDS Erklärungen.

Besonders hervorzuheben ist die neue, universelle Gotteserklärung. Für diese neue, völlig eigenständige Gottesvorstellung wurde ein neuer Terminus geschaffen: „**UNIVERSALO**“ LEOBRANDS Gotteserklärung basiert auf hierarchischer Grundlage, auf Naturbeobachtungen und verschmilzt mit dem gesamten Dasein. Sie schließt viele philosophische und historische Vorstellungen und auch modernste Erkenntnisse über relativ unsterbliche geistige Kraftfelder in die Erklärung mit ein. LEOBRAND formulierte damit die erste und bislang einzige geisteswissenschaftliche Definition Gottes und prägte ein neues Weltbild. Er entzieht dadurch dem Atheismus seine Grundlagen. Die neue Gottesvorstellung ist dynamisch wie die gesamte Natur selbst und damit auch richtungweisend für die geisteswissenschaftliche Forschung.

Weitere Highlights seines Wirkens waren seine Arbeiten für ein geeintes Europa und für eine künftige panationale Weltunion. Viele der damals noch fantastisch klingenden Ideen LEOBRANDS sind heute bereits selbstverständliche Realität.

Werke:

1955–1961: **36 Lektionen, Briefe über Lebendige Ethik**

1957: **Psychische Energie** (Geisteswissenschaft und Psychologie)

1958: **Heilung durch psychische Energie** (Geisteswissenschaft und Gesundheit)

1966: **Freude** (Philosophie)

1967: **Der Ausweg** (Politik)

1968: **Neues Europa- und Welt-ABC** (Politik)

1968: **Das neue universelle Weltbild** (Weltanschauung)

1968: **Spiralik** (Architektur der Zukunft)

1953–1968: **Sonderdrucke, Artikel in Zeitschriften**, Manuskripte

1976: **Der auferstandene Gott** (Geisteswissenschaft, Zusammenstellung aus o.a. Artikeln)

1962–1967: **Vorträge** und Seminare zu seinen Werken: (MP3: <http://www.welt-spirale.com/vortraege.html>)

Aktivitäten:

1949: Gründung einer **Friedensliga**

1953: Gründung der (nicht öffentlichen) „**Schule für Lebendige Ethik**“ mit gleichnamiger Zeitschrift

1960: Herausgabe der Zeitschrift „**Spirale und grüne Wacht**“ (Naturschutz und Biotechnik)

1961: Herausgabe der Zeitschrift „**Weltreichspirale**“

1962: Gründung der „**Welt-Spirale**“, **Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung**, mit gleichnamiger Zeitschrift.

© 1960, 1963, 1965 LEOBRAND. Die Erstausgabe erschien als Studiengrundlage der „Schule für Lebendige Ethik“ im Verlag für Lebendige Ethik, Linz, Austria. PDF-Datei für das Internet www.welt-spirale.com Welt-Spirale, Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung, Linz Austria. Korrektur: G. Fischwenger und R. M. Stangl. Korrekturstand: 13.10.2021. Die Verwendung für Schulungen, die Verlinkung, Zitate mit Quellenangabe, die Weitergabe von Ausdrucken und das Kopieren sind gestattet.

Freude – Friede – Freiheit

Diene dem Frieden und dem Wohl der Welt!

Übersicht der „Briefe über Lebendige Ethik, Einführung in Agni Yoga“ von LEOBRAND:

Ethik Grundwissen

1. Die Wahrheit über Yoga
2. Probleme der geistigen Erneuerung
3. Der Sinn des Lebens
4. Karma und Schicksalsgestaltung
5. Die Macht und Bedeutung der Gedanken
6. Selbsthilfe durch richtiges Denken
7. Wiedergeburt – ja oder nein?
8. Der Sinn des Leidens
9. Sündenlosprechung oder Selbstverantwortung?
10. Dharma und Lebensaufgabe
11. Tod und Wiedergeburt
12. Gebet und Opfer
13. Die Beziehungen der Geschlechter
14. Eheprobleme
15. Lebendige Ethik und Erziehung
16. Lebendige Ethik und Alltag
17. Lebendige Ethik und Ernährung
18. Lebendige Ethik und Kunst

Geistige Schulung

19. Lebendige Ethik – Lehre des Lebens
20. Die Chakren oder Zentren des höheren Bewusstseins
21. Die geistige Bedeutung des Herzens
22. Die Erweiterung des Bewusstseins
23. Die feinstoffliche Konstitution des Menschen
24. Monade oder Geisteskorn
25. Der Aufbau des Universums und der Kosmen
26. Die Feinstoffliche Welt
27. Die Feurige Welt
28. Die Bruderschaft
29. Das universelle Gottesverständnis
30. Die Mutter der Welt
31. Okkultismus – ja oder nein?
32. Abwege und Gefahren des Okkultismus
33. Gut und Böse
34. Die kommende Welt
- ▶ 35. Die Unbegrenztheit
36. Der Pfad zum Meister

Das Universum besteht aus zwei scharf voneinander getrennten Welten, der physischen und der geistigen, die jede für sich ihre eigenen Gesetze des Daseins haben. Zeit ist eine durch Aufeinanderfolge unserer Bewusstseinszustände während unserer Reise durch die Ewigkeit erzeugte Illusion. Dort, wo kein Bewusstsein existiert, in dem diese Illusion hervorgerufen werden kann, existiert sie nicht, sondern ruht gewissermaßen. Das Universum ist das ewige unbegrenzte Weltall. Unter Kosmen haben wir vergängliche Teile des Universums oder seine höchst organisierten Lebensformen zu verstehen. Wie sollte man erklären, woher der unbegrenzte Weltraum gekommen sei, wenn er nicht schon ewig bestanden hätte und alles lediglich einem periodischen Wandlungsprozess unterliegt? Der Raum ist die ewige, unbegrenzte, unerschaffene, göttliche Realität, die unter keinen Umständen verschwindet und durch keine Veränderung im Zustand des Universums vernichtet werden kann. Die Unbegrenztheit ist das aus sich selbst seiende, unerschaffene, unendliche und ewige Sein, in dem alles Anfang und Ende hat, sie selbst jedoch ohne Anfang und Ende ist.

„Welt-Spirale“ Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung
www.welt-spirale.com

